

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Pf., halbjährlich 2.75 Pf., jährlich 5.00 Pf.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 20 Pf., für auswärts 30 Pf. Zeilengebühren pro Tausend 100 Pf.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Hilfs: Unterhaltungs-Blatt „Frei-Runden“; — Wöchentlich: Der Landwirth, — Der Bauern und die Arbeiter, „Bessere Bilder“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 233. Postzeitungsliste Nr. 8167. Dienstag, den 6. Oktober 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. 18. Jahrgang.

Zwei große Menschenmächtereien

Sind seit Beginn dieses Jahres etabliert: die eine auf europäischem Gebiete, die andere in Nähe desselben, erstere in Mazedonien, letztere in Marokko. Mit unglaublicher Ruhe und Langmut hat Europa bisher diesem haarsträubenden Gebahren zugesehen, ohne auch nur ein Radikalmittel zur Beseitigung dieser schandhaften Zustände zu erfinden, geschweige anzuwenden. Jetzt endlich scheint der europäische Geduldsfaden gerissen und bei den nächstinteressierten Mächten der Entschluß zum Durchbruch gekommen zu sein, dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Was schon vor Wochen ganz schlichtern als Gerücht aufgetreten war, wird jetzt von zuständigen Seiten für die Hauptsache nach zutreffend erklärt: Frankreich unterhandelt tatsächlich mit England und Spanien, um die Zustimmung dieser Mächte zu seiner Uebernahme des Protektorats über Marokko zu erlangen. Diese Unterhandlungen schweben jedenfalls schon seit Monaten und begannen wohl schon damals, als der Präsident Rouvet und der französische Minister des Auswärtigen dem König und der Regierung von England einen Besuch abstatteten. Nach der einen Version soll übrigens bis jetzt nur mit Spanien eine Verständigung erzielt worden sein, aber noch nicht mit England, trotz aller Konzessionen, welche Frankreich dieser Macht angeboten haben soll. Danach will Frankreich den Küstenstrich Marokkos von der Okkupation ausschließen, damit die englische Position in Gibraltar und die spanische in den Küstenstädten nicht bedroht werde, ferner dem englischen und spanischen Handel in Marokko bedeutende Vorteile gewähren und England in Ägypten und im Sudan vollständig gewähren lassen. Aber das Londoner Kabinett soll noch weitere Bedingungen gestellt haben, deren Erfüllung Frankreich schwer zu werden scheint. Es heißt, England mache seine Zustimmung noch abhängig von der Lösung oder Föderung des französisch-russischen Bündnisses, auf dem Frankreichs gewichtige nationale Stellung vorzugsweise beruht, überdies verdrößt ist und nicht so ohne Weiteres gelöst werden kann. Man kann kaum glauben, daß England eine solche Bedingung gestellt habe. Am Ende ist es nur ein Versuch, die marokkanische Angelegenheit zur Erschütterung jener Koalitions zu benutzen, oder Frankreich wenigstens dahin zu bringen, bei einem etwaigen Zusammenstoß zwischen England und Rußland neutral zu bleiben. Wie dem auch sei, England wird schließlich seine Zustimmung zu Frankreichs Vorhaben ebenfalls geben müssen, da die Okkupation auch ohne britische Einwilligung durchgeführt werden kann, indem England gar nicht in der Lage ist, sie zu verhindern, und riskiert, daß französische Truppen auch das Vis-à-vis von Gibraltar besetzen und der dominierenden Stellung Englands dort gewaltige Konkurrenz machen. Man wird nun bald erfahren, daß französische Kolonnen von Algerien aus in Marokko eingerückt sind, um die wichtigsten Punkte des Landes zu besetzen, der Präsidentenberichterstattung ein Ende zu machen, die Verwaltung in die Hand zu nehmen

und Ruhe, Ordnung und Sicherheit, soweit es möglich ist, zu schaffen. Frankreich hat dort zweifellos eine zivilisatorische Mission zu erfüllen, zu der man es nur beglückwünschen kann. Frankreich hat einen gewissen Rechtstitel, sich zum Herrn von Marokko zu machen, indem die Einfälle räuberischer marokkanischer Stämme in Algerien immer häufiger werden und den alten ausländischen Besitz der algerischen Mohammedaner wieder zu erwecken drohen. — Was nun Mazedonien anbelangt, so liegen allerdings noch keine bestimmten Nachrichten vor, daß Maßregeln zur Sicherung und raschen Beendigung der dortigen Schlichtereien verabschiedet sind. Aber allgemein setzt man große Hoffnung auf die Abmachungen, welche soeben in Schönbrunn bei Wien zwischen den Kaisern von Rußland und Oesterreich-Ungarn und ihren Leitern der auswärtigen Politik bewerkstelligt werden. Man meint, daß es sich dort nicht darum handeln könne, das, was in hundert noch Sofia und Konstantinopel gerichteten Notizen in allen Tonarten breit getreten worden ist und sich als gründlich wirkungslos erwiesen hat, nochmals feierlich zu beschließen und zu versuchen. Man meint, daß die jetzigen Verhandlungen der orientalischen Vormächte einen anderen Zweck haben und neue, bedeutendere Beschlüsse zum Inhalte haben müßten, um den mazedonischen Gewüßeln ein jähes Ende zu bereiten und Europa vor dem Vorwurfe fahrlässiger Mitschuld zu bewahren. Allerdings drängt sich auch dem fischblütigsten Staatsmann die Ueberzeugung auf, daß nunmehr etwas anderes, energischeres geschehen müsse. Die türkische Okkupation schürt nur, wie man sieht, das Feuer des Fanatismus, eine bulgarische und serbische Besetzung Mazedoniens hieße Böse zum Gärtnern machen. Was anderes bliebe da übrig, als die Besetzung der aufständischen Gebiete durch russische und österreichisch-ungarische Truppen, bis zu der Zeit, in welcher die Reorganisation des Landes gründlich durchgeführt wäre und daselbst einen christlichen Gouverneur erhalten hätte? Entschloß man sich in Schönbrunn nicht zu einer solchen Maßregel, dann setzen sich die Mephisten fort und führen schließlich zu einem allgemeinen Krieg aller Völkervölker zum Zwecke der Austreibung der Türken aus Europa.

— Paris, 4. Oktober. (Sabas-Meldung.) Entgegen den Versicherungen gewisser Blätter erklären halbamtliche Kreise, die Kabinettsmitglieder stimmen in dem Gedanken überein, daß die Aktion Frankreichs in Marokko sich darauf beschränken müsse, die Angriffe marokkanischer Räuber an der algerischen Grenze zu unterdrücken. Die Gerüchte von Vorbereitungen zu einer Expedition nach Marokko sind also unbegründet.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, den 5. Oktober 1903.
Von der Ausperrung
In der Berliner Metallindustrie dürften zur Zeit noch etwa 5000 Arbeiter betroffen sein. Eine Anzahl von Fabrikanten

wird heute die Arbeit wieder aufnehmen lassen. — In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Dirsch-Dunder'schen Gewerkevereins-Mitglieder wurde erklärt, daß eine bedingungslose Aufnahme der Arbeit seitens der Arbeitnehmer erst dann erfolgen würde, wenn die Massen der gewerkschaftlich organisierten Metallarbeiter leer sein würden.

Pastor Söhres Mandatsniederlegung.

Paul Söhre hat, wie bereits gemeldet, sein Mandat den Wählern des 15. sächsischen Wahlkreises zurückgegeben. Den Angriffen, welchen er fortgesetzt aus den Reihen seiner eigenen Gesinnungsgenossen ausgesetzt war, standzuhalten, ging über seine Kraft. Söhre ist i. Z. aus innerster Ueberzeugung Sozialdemokrat geworden. Er meinte dadurch dem Volke näher zu kommen. Er wollte der Klasse der Besitzlosen helfen,



selbst Proletarier werden und indem er dessen Freuden und Leiden kennen lernte, das arme Volk emporführen zu lichten Höhen. Die Rechte seines geistlichen Standes gab er hin, drei Monate lebte er als Fabrikarbeiter, um die einschlägigen Verhältnisse praktisch kennen zu lernen. Doch diejenigen, denen er helfen wollte, haben ihn nach seinen eigenen Worten stets mit Mißtrauen verfolgt, und auf dem diesjährigen Parteitage haben sogar Führer der sozialdemokratischen Partei, wie Bebel und Rautsky, in schroffster Weise gegen ihn Stellung genommen. Wie Paul Söhre selbst sagt, ist er zumal in

Kleines Feuilleton.

Eine wirkliche Bühnenschlacht. Fritz Brentano erzählt in seinen „Seitener Geschichten“ von einem Kampfe zwischen den Darstellern der „Käuber“ auf einer Wanderbühne in Valendar am Rhein mit den Bauern des Ortes. An die komische Schilderung wird man erinnert, wenn man die Nachrichten in den englischen Blättern über einen eben solchen Kampf liest, den die Mitglieder einer Wanderschaulspielgesellschaft in der Nähe von Windsor in dem herrlichen Egham auszufechten hatten. Dem Theaterdirektor der Schmiere, die Egham heimgesucht hatte, war, wie das häufiger bei Schmierendirektoren der Fall sein soll, das Kleingeld ausgegangen, und infolgedessen streikten einige der Geldbedürftigen kurz vor Beginn der Vorstellung. Ein finstiger Schmierendirektor weiß sich aber zu helfen, und so ordnete dem jener Kunstvertreter an, daß der kümmerliche Rest seiner Wimen durch Lieber und sonstige Vorträge das sonst übliche Schauspiel ersetzen sollte. Wenn aber ein englischer Bauer etwas bezahlt und nicht bekommt, was man ihm dafür versprochen, wird er verflucht groß. Als also auf der Bühne statt erwarteter graufiger Morde nur harmlose Szenen vorgeführt wurden und Lieber statt schauerlichen Wehgeheul, da riß den Bauern der Geduldsfaden. Zunächst bestiegen einige von ihnen die Bühne und gerieten dort mit den Schauspielern und Schauspielerinnen in einen lebhaften Meinungsaustrausch. Dann war schließlich die ganze männliche Jugend auf den Brettern, die die Welt bedeuten, und es entspann sich ein furchtbarer Kampf, in dem sich mancher Schauspieler zum ersten Mal als Held bewährte. Die Kämpfer gingen in Flammen auf, weil man die Lampen umstieß, und schließlich mußte die verstärkte Polizei gegen die Kunstenthusiasten einschreiten, aber erst nachdem die ganze Scenerie zerstört war. Kann man sich jetzt auch in den kommenden Winterabenden an den hässlichen Kaminen von Egham nicht über die Schauer des Stückes von der blutigen Faust unterhalten, so kann man doch in der Erinnerung schmelzen, an einer wirklichen Theater Schlacht teilgenommen zu haben, und das ist schließlich noch mehr wert, als die sechs oder drei Pence, die man als Eintrittsgeld gezahlt hatte.

Der Roman eines französischen Seeoffiziers. Ueber die Demission des französischen Admirals Marechal bringen jetzt zwei Pariser Blätter, der Figaro und der Matin, interessante Enthüllungen, aus denen hervorgeht, daß diese anscheinend politisch-administrative Angelegenheit einen romanhaften Hintergrund hat. Der Admiral ist seines Postens enthoben worden, weil er den Schiffskapitän Heron nach Ansicht des Marineministers unrechtmäßig vor ein Kriegsgericht gestellt hat und wegen eines Vergehens verurtheilt ist, welches dem Leutnant nicht zur Last gelegt werden kann. Die in Frankreich sehr lebhaft diskutierten, bis heute keineswegs endgültig festgestellten Thatsachen sind folgende: Schiffskapitän Heron kam als Kommandant der „Bengali“ nach Toulon, einer Station des französischen Kolonialgebietes. Dort lernte er im Hause des Herrn v. B. dessen junge und reizende Nichte Kate kennen. Er wurde, wie er selbst zugibt, der intime Freund und Rathgeber der jungen Dame. Festgestellt ist nur, daß das Paar viel zusammen war und zusammen Klavier spielte, ferner, daß der Leutnant dem Mädchen in Gegenwart ihrer Verwandten stets die besten Rathschläge gab, sie zur Frömmigkeit ermahnte u. s. w. Thatsache ist ferner, daß Fräulein Kate während einer zweiwöchigen Abwesenheit des Leutnants sich durch Gift das Leben nahm. Nach der Behauptung des Admirals und der Verwandten Kates ist dieser Selbstmord auf ein unerlaubtes Verhältniß des Mädchens mit Heron zurückzuführen. Eines Tages soll Frau v. B. das Mädchen überrascht haben. Es kam zu Auseinandersetzungen, bei denen Kate zum ersten Mal erfahren habe, daß Heron verheiratet sei. Die Verweigerung über die Ausichtslosigkeit ihres Liebesverhältnisses soll sie dann in den Tod getrieben haben. Für dieses Vergehen will Admiral Marechal den Leutnant vom Kriegsgericht haben verurtheilen lassen. Dem gegenüber behauptet der Marineminister nach eingehender Kenntnisaufnahme des Beweismaterials, daß Heron kein unerlaubtes Verhältniß mit Kate unterhalten habe, und daß der Admiral durch die ungerechte Verurtheilung des Leutnants nur sein Mäthchen an ihm kühlen wollte. In demselben Sinne veröffentlicht Heron selbst einen Brief an den Matin. Er bezieht sich den Admiral direkt der Lüge. Die Akten über diese interessante Angelegenheit sind

noch nicht geschlossen. Man erwartet, daß die Familie der Verbliebenen das Wort zu einer authentischen Aufklärung ergreifen werde.

Ein mysteriöses Liebesdrama hat sich in einem Hamburger Hotel abgespielt. Dort hatte sich vor einigen Tagen ein 25-jähriger junger Mann einlogirt, der sich als der Student Hans Schlitz aus Triest bezeichnet hatte. Am anderen Morgen wurde der Fremde mit einer Schußwunde in der Brust in seinem Bette bewußtlos aufgefunden. Nachdem der Lebensmüde nach dem Krankenhaus gebracht worden war, gab er auf Befragen an, daß er eine falsche Eintragung in das Fremdenbuch des Hotels gemacht habe, seine Personalien werde er jedoch unter keinen Umständen angeben. Auf weiteres energisches Zureden gab der Fremde noch an, daß er mit seiner Braut nach Hamburg gekommen sei, um dort gemeinsam in den Tod zu gehen. Diesen Voratz habe seine Braut inzwischen durchgeführt, indem sie sich ertränkte. Er weigert sich jedoch entschieden, den Namen des Mädchens und den Ort anzugeben, wo sie Selbstmord verübt habe, doch scheinen seine diesbezüglichen Angaben auf Wahrheit zu beruhen. Man fand nämlich unter seinen Effecten einen Zettel, der, mit zitternder Damenhand geschrieben, die Worte enthielt: „Liebe Mutter, ich gehe freiwillig in den Tod! Deine B.“ Der Lebensmüde hat dunkles, hochstehendes Haar und spricht süddeutschen Dialekt. Die Aerzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können. — Von anderer Seite wird zu der Liebestragödie noch gemeldet, daß das Verfinden des angeblichen Studenten Schlitz aus Triest sehr bedenklich ist, da ihm die Augen durch die Brust in die Witz und die Nieren ging; er ist nicht vernunftfähig. Seine Angaben über den Selbstmord seiner Braut scheinen auf Wahrheit zu beruhen, da man eine von Damenhand geschriebene Karte fand mit den Worten: „Liebe Mutter, verzeih mir diesen Verzweiflungsschritt, Gott behüte mein Kind.“ Die Adresse der Postkarte war ausradirt. Durch photographische und chemische Versuche hat man die Namen entziffert, sie lauten: R. Augustmann-Wagdeburg-Sudenburg.

den am 29. September stattgefundenen Parteiverfammlungen in geradezu chverlegender Weise angegriffen worden. So wird denn die Mandatsniederlegung Gähres von seinen bisherigen Genossen nur mit Genugthuung begrüßt werden.

Armenische Tumulte.

Bei der Eingiehung armenischer Kirchengüter durch den russischen Staat ist es wiederum zu blutigen Zusammenstößen zwischen Volk und Militär gekommen. Nachdem erst kürzlich in Tiflis, Kars, Baku und Elisawetpol Unruhen der armenischen Bevölkerung hatten unterdrückt werden müssen, war jetzt die Stadt Schuscha der Schauplatz ähnlicher bedauerlicher Vorgänge. Eine große Volksmenge strömte vor das dortige Gouvernementsgebäude, das vom Militär besetzt wurde. Als die erregten Armenter Steine gegen die Soldaten schleuderten, krachten Schüsse. Eine Reihe Personen wurden getötet, andere mehr oder weniger schwer verletzt.

Die orientalischen Wirren.

Nach in Saloniki angelangten Consulatsbegehren ist der Aufstand im Sandschat Serres mit großer Festigkeit ausgebrochen. Zahlreiche Ortschaften, darunter auch solche mit starken Garnisonen, werden von den Aufständischen hart bedrängt und mit Dynamit angegriffen. Die Militärbehörden ersuchten um schnelle Verstärkungen der Garnisonen.

Nach einer Mittheilung der Pforte umgingelte am 29. September eine aus 400 Mann bestehende Komitèebande das Dorf Velidsche im Kreise Roslog. Die Mitglieder der Bande gehörten der bulgarischen Miliz an. Nachdem sie die christlichen und mohammedanischen Quartiere angezündet hatten, zwangen sie die bulgarischen Einwohner, mitzuziehen und verfrachteten sich auf einer die Umgebung beherrschenden Höhe. Auch andere Banden, welche in den Sandschat Serres eindringen und militärisch organisiert sind, wurden mittelst Bahn nach Belowa befördert, wo sie über Samakow in den Kreis Roslog eindringen. Sie sollen beabsichtigen, die Dörfer anzuzünden und die Bewohner zu massakriren. Viele Dorfbewohner suchten Schutz nach.

— **Wien, 5. Oktober.** (Tel.) Die Botschafter Oesterreichs und Russlands wurden angewiesen, der Türkei mitzuteilen, daß beide Mächte fest entschlossen seien, auf der vollständigen Durchführung des Reformprogramms zu verharren, und daher eine wirksame Kontrolle und Überwachung vereinbarten, worüber den Botschaftern unverzüglich Instruktionen zugehen. Die Instruktionen betreffen auch eine Hilfsaktion zu Gunsten der friedlichen Bevölkerung, welche unter den bei der Unruhe-Unterdrückung verübten Grausamkeiten gelitten. Die Mächte hoffen, daß die Vertheiligten in ihrem eigenen Interesse ihre unparteiischen Rathschläge hören.

Eröffnung der Feindseligkeiten?

— **London, 5. Oktober.** (Tel.) Reuterbureau meldet aus Sofia: Hier gingen Berner Telegramme ein, wonach bei Demitrap, an der Grenze des Vilajets Adrianopel ein Gefecht zwischen einer Schwadron türkischer Kavallerie und bulgarischen Truppen stattgefunden habe. Angeblich sind elf Bulgaren und dreißig Türken gefallen. Auserweiterte Bestätigung dieser Nachricht fehlt.

Von den Streiks.

In Hünfkirchen nimmt die Streikbewegung immer größere Dimensionen an. Fast alle Handwerker-Kategorien und die Arbeiter der Porzellanfabriken haben sich dem Ausstande angeschlossen.

Die Bädergehilfen in Nizza streiken fortgesetzt. Infolgedessen hat der Stadtrath den Bädermeistern bekannt gegeben, daß ihnen Militärbeden zur Verfügung gestellt werden.

Die Lage in Armentiers hat sich seit Samstag verschlimmert. Die streikenden Arbeiter zogen von einer Fabrik zur anderen, um die Arbeiter zu veranlassen, die Arbeit einzustellen. Bis jetzt sind die Arbeiter von 34 Webereien und 13 Spinnereien, zusammen über 15 000 Arbeiter, in den Streik getreten. Aus Lille ist Militär abgesandt worden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

— **Berlin, 5. Oktober.** (Tel.) Wegen des Streiks der Omnibusangestellten hatte die hiesige Polizei für gestern ganz außergewöhnliche Vorkehrungen getroffen. Auf allen Revierwachen war die Schutzmannschaft konfiguriert und auch die berittene Schutzmannschaft war zusammengezogen und marschbereit, jedoch sind gestern, soweit bis jetzt bekannt geworden, Ausschreitungen nicht vorgekommen.

Ein Protest.

Einer Meldung des M. Journ. aus London zufolge wird in dertigen Offizierskreisen, speziell in denen der vornehmsten Regimenter die Abfassung einer ungewöhnlich scharfen Protestnote gegen die Belgrader Offiziere, welche am Königsmord theilgenommen haben, geplant. In dem Schriftstück heißt es u. A.: Solange einer der Mithschuldigen in den Reihen der serbischen Armee steht, solange bleibe sie mit dem Mainszeichen schmachtvollster Untreue befaßt und jeder Gentleman wird den serbischen Offizier aufs tiefste verachten, solange er sich Kamerad der Mordmörder nennt. Der Protest schließt mit einer Sympathieerklärung für die im Nischer Prozeß verurtheilten Offiziere und soll, von Offizieren anderer Nationen unterstützt, dem König Peter übermittelt werden.

Die Greuel im Kongostaat.

Die bekannte amerikanische Journalistin Frensch-Seldon wird sich in den nächsten Tagen nach dem belgischen Kongo begeben, um sich durch Augenschein von den Greuelthaten, die sich dort zugetragen haben sollen, zu überzeugen. Sie wird über das Ergebnis dieser Reisen einen Bericht abfassen, der als Dokument dienen soll zur Beilegung des Konflikts zwischen England und dem Kongostaat wegen der jüngsten englischen Note. Es heißt, Frau Frensch-Seldon, die bereits zahlreiche Kolonialreisen unternommen hat, und die in solchen Fragen als bewandert angesehen wird, habe von König Leopold einen Brief erhalten, worin für sie freies Geleit überall geschaffen werde.

Der russische Justizminister Murawiew.

Im Haag tagt augenblicklich der Schiedsgerichtshof zur Entscheidung der venezolanischen Streitfrage. Den Vorstich bei den schwierigen Verhandlungen führt der russische Justiz-

minister Murawiew, der vom Zaren, der die Schiedsrichter laut Uebereinkunft zu ernennen hat, für das Schiedsgericht bestimmt wurde. Nicolai Walejanowitsch Murawiew entstammt einer alten russischen Bojarenfamilie, die ursprünglich im Großfürstenthum Moskau ansässig, 1848 durch Iwan Wafiljewitsch I. Rändereien im Nowgorodischen erhielt. Der russische Justizminister ist im Jahre 1850 geboren, studierte die



Rechte, trat in den russischen Justizdienst, wurde Staatsanwalt in Petersburg, dann in Moskau, 1882 Oberprokurator am Kriminalassassationshof und im Jahre 1894 Justizminister. Die Verhandlungen vor dem Schiedsgerichtshof sind bei der Kampfigkeit der Angelegenheit sehr schwierige, die Gesamtforderungen an Venezuela betragen 190 Millionen Bolivares, von denen Deutschland 6½ Millionen verlangt.

Judenverfolgungen.

Nach Privatmeldungen aus Rußland haben außer in Mohileff auch in Bessarabien in den Städten Belz, Chotin und Mohileff-Wodoski Unruhen gegen die jüdischen Einwohner stattgefunden.

Deutschland.

— **Darmstadt, 4. Oktober.** Der Kaiser von Rußland ist heute Vormittag hier wieder eingetroffen.

— **Eisenach, 4. Oktober.** Das Staatsministerium hat den hiesigen ersten Bürgermeister von Fernon seines Amtes entsetzt. Die Entscheidung des Ministeriums ist dem Gemeindevorstande heute zugegangen.

— **Berlin, 3. Oktober.** Der Fährnach zur See, Hüsse, erklärte, wie aus Kiel berichtet wird, die ihm zudirte Festungstrafe in Magdeburg verbleiben zu wollen. Darauf wurde seine Abführung dorthin verfügt.

Ausland.

— **Wien, 5. Oktober.** Zu dem angeblichen Besuch König Leopolds von Belgien am Wiener Hofe wird dem V. T. aus Brüssel gemeldet, daß das Verhältnis des Königs zu Kaiser Franz Josef ebenso gespannt geblieben ist, wie das zu seinen Töchtern. Der Millionen-Erbchaftsprozeß der letzteren gegen ihren Vater nimmt seinen Fortgang. Der Verhandlungstermin ist bereits festgestellt.

— **Paris, 4. Oktober.** Am 28. Oktober treffen über 200 englische Industrielle und Großkaufleute hier ein, welche den Besuch erwidern, den anlässlich der Anwesenheit des Präsidenten Loubet in London mehrere hundert französische Kaufleute in London abgestattet haben. Zu Ehren der englischen Gäste wird im Grandhotel am Tage der Ankunft ein großes Bankett stattfinden unter Vorsitz des Handelsministers. Auch Ministerpräsident Combes wird anwesend sein. Es werden etwa 1000 Einladungen zu den Festlichkeiten ergehen. Am darauffolgenden Tage findet Empfang im Rathhause, Abends Gala-Vorstellung in der Oper statt.



Entgleisungen. Man meldet uns aus München, 3. Okt. Von dem Lindauer Schnellzuge, der um 7.15 Uhr hier eintreffen soll, entgleiste bei Schöngelting in der Nähe von Fürstenseel-Brud ein Wagen und stürzte um. Verletzungen sollen nur in leichter Form vorgekommen sein. Mehrere Bäume mußten umgeknickt werden.

— Nach einer aus Ufa eingegangenen Meldung entgleiste der Zug, worin der russische Minister des Innern Plewe reiste, am 30. September bei Smolino. Der Unfall entstand dadurch, daß die Lokomotive Ochsen überfuhr, welche von Wärschiren über das Geleis nach Tscheljabinsk zu getrieben wurden. Menschen sind nicht verunglückt. Die Lokomotive und die drei ersten Wagen sind bedeutend beschädigt. Der Wagen des Ministers blieb unverfehrt. Auf der Unfallstelle traf ein Hilszug mit dem Gouverneur von Ufa ein. Nachdem das Geleis wieder hergestellt war, wurde in Tscheljabinsk ein neuer Zug gebildet. Der Minister reiste am 30. September in seinem Wagen die Reise fort.

Typhus in Sorau. Nach Meldungen aus Gletwih hat die Typhusepidemie in Sorau eine weitere Ausdehnung angenommen. Seitens der Behörden ist die Schließung einer Anzahl Brunnen angeordnet worden.

Panik in einer Synagoge. In dem galizischen Städtchen Strzeliska Nowo bei Bobrka entstand am jüdischen Festtagungstage in der Synagoge auf die Nachricht, daß im Orte Feuer ausgebrochen sei, eine furchtbare Panik. Hunderte von Frauen, die auf der Gallerie saßen, stürzten nach dem Ausgang. In dem engen Treppenhause fielen sie haufenweise übereinander und berrammelten die Ausgangstür mit ihren Körpern. Um Raum zu schaffen, mußte eine Zwischenwand im 1. Stockwerk der Synagoge niedergerissen werden. 3 Frauen sind todt oder lebensgefährlich verletzt, viele andere erlitten leichtere Verletzungen.

Schlagende Wetter. Man meldet uns aus Paris, 4. Oktober: In den Gruben von Graiffesal sind infolge Explosion schlagender Wetter zwei Arbeiter getödtet worden. Ein anderer wurde lebensgefährlich verletzt.

Die Frau im spanischen Sprichwort. Der Spanier ist nicht nur stolz, er kann auch boshaft sein. So sind in Spanien die folgenden, nicht gerade sehr zarten Sprichwörter über die Frau im Schwang: Der letzte Tag ohne Sorge ist der Hochzeitstag. — Wähle dir eine Frau nicht so alt, daß sie beim Essen mit dem Munde wackelt, noch so jung, daß sie bloß schäkern will. — Der Mann ist Pfeffer, welcher die Bunge beißt, das Weib Zwiebel, welche Nase und Augen beißt. — Verachtet den Mann, so brennt das Haus halb ab, verschwendet die Frau, so brennt es ganz ab. — Als ich Schwiegertochter war, hatte ich keine gute Schwiegermutter, und als ich Schwiegermutter wurde, hatte ich keine gute Schwiegertochter. — Weiber sind das Paradies der Augen, das Fegfeuer des Beutels und die Hölle der Seelen. — Der Frauen Bunge wächst um so länger, je kürzer ihre Hüfte sind. — Der Finger einer Frau zieht stärker als ein Paar Ochsen. Wenn eine Frau über eine Beleidigung lacht, so ist sie ihrer Nase sicher.

Musolinos Verräther. In Reggio Calabria starb Antonio Vinci, der bei dem hochdramatischen Feldzuge des Königreichs Italien gegen den berühmten Räuber Musolino eine große Rolle spielte. Da auf Musolinos Kopf ein Preis von 30,000 Lire gesetzt war, suchte Princi den Räuber mit Opium einzuschläfern, um ihn dann den Behörden auszuliefern. Obwohl der Versuch mißlang, verlangte Princi die Belohnung und strengte, als sie verweigert wurde einen Prozeß an. Es wurden ihm dann schließlich 6000 Lire zugesprochen.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Samstag, 3. Oktober, zum erstenmale „Die Sintfluth“, Schwanf in 3 Akten von M. Gaillard.

Die Direktion des Residenztheaters hatte die liebenswürdige Absicht, dem Schwanf eines Wiesbadener Schriftstellers die Bühnen erobern zu helfen. Sie brachte daher am Samstag die Aufführung der „Sintfluth“, ohne jedoch ihre freundliche Absicht durch den Erfolg getrübt zu sehen. Der Autor bringt einen recht guten und vielversprechenden ersten Akt, dem jedoch zwei Aufzüge von fragwürdiger possenhafter Komik folgen. Während der erste Akt Beifall fand, vermochte das Publikum den beiden anderen keinen Gefallen abzugewinnen. Sofort nach Rollen des Vorhangs setzte nach dem 2. Akte die Opposition mit Hissen ein und wenn die Zeichen des Mißfallens auch durch den Beifall übertönt wurden, so fällt vom Applaus doch nichts auf das Konto des Verfassers, sondern alles auf das der Darstellung und der Regie. Der letzte Akt wurde wie ein unvermeidlicher Epilog schweigend aufgenommen. Herr Regisseur Unger hatte sich viel Mühe um die Einstudierung des Stückes gegeben und die Modität sehr hübsch inszeniert. Von den Darstellern bemühten sich besonders Hrl. Frey, Herr Schulze, Hrl. Ericholz, Hrl. Krause, Herr Hager, Herr Wilhelm und Herr Kunz, der ein hübsches, von ihm selbst verfaßtes Couplet vortrug, um die Gunst des Publikums, die den Herrschaften ja auch zufiel. Das Stück des Autors aber verlor die Sintfluth des allgemeinen Mißvergnügens und er fand keine Arche Noah, auf die er sein Opus hätte retten können. Wenn er heute eine dramatische Wasserleiche einspargen hat, so geschieht es ihm ganz recht, denn er hat sein Mißvergnügen auf die Menschheit losgelassen, ehe es richtig ausgetragen war. Unter diesen Umständen hätte es, um die Komödie zu Fall zu bringen, nicht einmal bei geliebtesten Wählern eines bekannten „Niedermachers“ bedurft, der dem Verfasser, weil er ihm nie mit hübsigenden Kräftchen genah, am liebsten die Augen auskratzen möchte. Die Komödie wäre auch ohne das freundliche Luthun dieses Herrn an ihren inneren Schwächen zu Grunde gegangen. Liebe ihrer Wische!

Der neue Sudermann. Sudermanns neue Komödie „Der Sturmgeleite Sokrates“ fand am Samstag bei ihrer Aufführung im Lessingtheater zu Berlin freundlichen Beifall, in den sich zum Schluß freilich auch Widerspruch mischte. Das Stück spielt unter alten Aethnubierzigen, den „Sturmgeleiten“, in einer kleinen ostpreussischen Stadt. Der Konflikt wird durch die Söhne des einen Sturmgeleiten herbeigeführt, die theils sozialistischen, theils feibalen Anschauungen huldigen und ihren Vater immer tiefer ins Phrauenthum hineintreiben. Sudermann ist es, der „Brk. Bg.“ zufolge, nicht gelungen, den Konflikt dramatisch wirksam zu gestalten. Er verliert sich in ermüdende Trivialitäten, er findet auch nicht die rechte Stellungnahme zu seinen Hauptgestalten, die er bald ernsthaft, bald komisch nimmt. Doch ist anzuerkennen, daß er ersichtlich bemüht gewesen ist, diesmal mit ehrlicheren Mitteln zu arbeiten, wenn ihm auch weder künstlerisch noch rein theatralisch ein Gelingen gegeben war. Die Aufführung war angemessen, nur wurde die Hauptrolle von Herrn Engels nicht glücklich verkörpert.

Kunstsalon Banger (Lammstraße 6.) Neu ausgestellt: G. v. Finetti „Nähle“, „Abend“, „Alte Freunde“, „Flora“, „Gand“, „Strolch“, „Aufklärungsdienst“, „Der Meister“, „Reugierde“, „Der Volksknecht“. G. P. Müller-Daase-Wien 17 Carton architektonische Studien. A. Weisgerber-München „Alte Frau“, „Im Dämmerlicht“, „Studie“. Die Collection Glasgow-Woods bleibt nur noch einige Tage ausgestellt, da nächsten Sonntag eine Ausstellung von Werken von Professor Ludwig v. Hoffmann eröffnet werden wird, der sich eine Kollektivausstellung des bekannten Landschaftsmalers Professor Walter Leistikow anschließt.

Goethe's Wirkung in der Weltliteratur. Jeder gebildete Mensch und zumal jeder Goethe-Freund sei auf ein Buch aufmerksam gemacht, das Goethe's Wirkung in der Weltliteratur bezeugt. Es ist von Prof. Dr. Abel v. Barabas und erschien soeben im Magaziner-Verlag zu Leipzig-Neudamm zum Preise von 1.50. Der gelehrte Verfasser wendet sich scharf gegen die Goethe-Schmücker, die „genau wissen müssen, ob Goethe Pantoffeln oder Schuhe an seinen Füßen hatte, als er diese oder jene Reisen geschrieben hat.“ Wenn das Buch also auch darüber keine Aufschlüsse gibt, um so mehr gibt es über Goethe's Persönlichkeit und seine Wirkung namentlich auf Byron und den ungarischen Dichter Madach. Besonders ist noch die frische, lebendige und geistreiche Darstellung zu loben, die dazu beitragen wird, daß das Buch die Verbreitung findet, die es verdient.

Brandstiftungsmoral ist ein hochaktuelles Thema, das der bekannte Sociologe Dr. Robert Michels soeben in einer im Magaziner-Verlag zu Leipzig-Neudamm erschienenen Broschüre (Preis 30 A.) behandelt. Dr. Michels geht mit scharfer Feder zahlreichen öffentlichen Mißständen bei unsern gegenwärtigen Verhältnisseverhältnissen zu Leibe. Seine Tendenz ist eine ebenso tiefgehende wie gesunde, allerdings ist die Lektüre nur für geistig reife auch im Kreise der davon betroffenen Verlobten berechnet.



Aus der Umgegend.

* Sonnenberg, 4. Oktober. Wir erhalten folgende Zuschrift: Sehr geehrte Redaktion! In der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes bringt Ihr Herr Berichterstatter einen geharnischten Artikel gegen meine Person. Im Grunde hat er ja von seinem Standpunkte aus Recht und ich, obwohl formell gleichfalls im Recht, begreife seine Erregung. Ich finde auch nur einen Trost bei dem Unheil, das ich angerichtet habe: daß ich ihm nämlich Alerger ersparte. Ich gaube ihm, wenn ich auch nicht weiß, wie? Da ich mir diese ärgerliche Ersparnis gleichfalls leistete, mochte ich den Vorschlag, das Kriegsbeil wieder zu vergraben und lieber die Friedenspfiffe anzulüden. Ich reiche ihm hierzu das Feuer, indem ich zur Glättung seiner wogenden Entrüstung die Erklärung abgebe, daß Ihr Herr Berichterstatter leider das ungeschuldige Opfer eines bedauerlichen Irrthums geworden ist. Bisher hatte ich nicht die Ehre, Ihren Herrn Berichterstatter näher und speziell in seiner Beziehung zu Ihrem geschätzten Blatte zu kennen und hielt ihn für den Berichterstatter einer anderen hiesigen Zeitung, welche zeitweise sehr tendenziös gefärbte Artikel über hiesige Personen und Verhältnisse brachte, die in ihrer durchsichtigen und faden-scheinigen Geschäftigkeit bei der weitaus größeren Mehrzahl der Bevölkerung nur Unwillen erregten. Ihrem geschätzten Blatte diesen Vorwurf zu machen, liegt für mich absolut kein Grund vor und können Sie sich daher meine Ueberzeugung denken, als ich zu meinem Abendbrode diese stark gewürzte Philippika als Beilage erhielt. Sein grimmer Hieb, den Ihr Herr Berichterstatter in Bezug auf meine vermeintliche gramlässige Feindseligkeit gegenüber der Deffentlichkeit auf mein armes Haupt herabzulassen ließ, traf jedoch sehr daneben. Ich habe die Deffentlichkeit nicht zu scheuen und scheue sie auch nicht. Ich begrüße sie im Gegentheil wie Alles, was geeignet ist, die breitere, gerade im Bürgerthum oft so indolente Masse zu einer regeren, selbstthätigen und selbstständigen Theilnahme und Bethheiligung an öffentlichen Aufgaben zu bewegen, als einen sehr erstrebenswerthen, sozialen und ethischen Fortschritt und sehe in der Presse einen Hauptfaktor zur Erreichung dieses Zieles. Ich erlaube mir daher, mich Ihnen als Freund und nicht als Feind der Deffentlichkeit vorzustellen. Vergißt aber die Presse, parteipolitische Interessen ausgeschlossen, die ihr obliegende Objektivität und ist man nicht immer gewillt, sich in einen Zeitungs-krieg einzulassen, dann schützt man sich eben rechtzeitig und war für mich in diesem leider irrthümlichen Falle die einzig richtige Lösung: „roust!“. Hochachtung Dr. R. B.

1. Viebrich, 5. Oktober. Bei der am Samstag Nachmittag stattgefundenen Banplatz-Versteigerung wurden auf folgende Plätze aus dem Vorholzerhof-Gelände Gebote eingelegt: Banplatz Nr. 14: Steiger Herr Friseur Hg. Brühl mit A. 12250, Nr. 27 Herr Schreinermeister Karl Deuser mit A. 4830 und Nr. 28 Herr Lünchermeister Karl Doncker mit A. 6280. Ueber die Genehmigung der Versteigerung wird in der morgen stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung berathen. — Gestern Abend gegen 11 Uhr entstand durch zwei betrunkene Individuen in der oberen Kaiserstraße ein wüster Skandal, welcher erst durch Eingreifen der Polizei ein Ende fand. Die beiden verurtheilten nämlich in die im Hause Nr. 62 befindliche Stiebtierkalle zu bringen, wurden jedoch von dem Besitzer derselben wegen ihrer Trunkenheit zurückgewiesen, worauf der eine der Komödies einen großen Pflasterstein auf der Straße aufhob und denselben durch die große Erkerterrasse in das Lokal warf, ohne zum Glück Jemand zu verletzen. Als hierauf der Besitzer den Molloden herabließ, bombardierten die beiden Wüthenden letzteren mit dicken Knäueln, bis die telephonisch herbeigerufene Polizei dem wüsten Treiben ein Ende machte und die beiden Vandalen unter Zuhilfenahme von Militärpersonen arretrirte. — Einen bunten Jangentreich beglügen in der Nacht von Samstag auf Sonntag einige angebettelte Burlesken, als sie aus einem Neubau an der Heppenheimerstraße eine große eiserne Mörtelkanne entwendeten und dieselbe quer auf den Fahrdamm stellten. Zum Glück wird die Straße nicht viel von Fußwerk befahren, sonst hätten üble Folgen entstehen können.

* Schierstein, 5. Oktober. Morgen Dienstag, 6. d. M., feiert der ehemalige, seit 7 Jahren durch ein schweres körperliches Leiden an das Zimmer gefesselte Maschinist Herr Aug. Rühlbeck nebst Frau die silberne Hochzeit.

Langenschwalbach, 3. Oktober. Herr Rentmeister Faust aus Wolfhagen, Bezirk Rassel, hat am 1. Oktober d. J. die Geschäfte der Königl. Kreisasse hier, als Rentant übernommen. — Der bisherige Verwalter der Kgl. Kreisasse, Herr Regierungs-Civil-Supplementar Schwamm ist vom gleichen Zeitpunkt ab zur Königl. Regierung in Wiesbaden zurückgetreten.

* Braubach, 4. Oktober. In der gestrigen Stadtbeworbenversammlung wurde u. a. beschlossen Befreiung von der Lustbarkeitssteuer bei besonderen Gelegenheiten einzutreten zu lassen. Ferner beschloß die Versammlung die Anlage eines Spazierweges im Gelände des Marksburgweges, sowie die Herstellung eines Fahrweges nach der Marksburg. — Der bisherige Schiedsrichter Herr Stadtrechner Schmitt von hier wurde wiedergewählt. — Gestern Nachmittag brach in dem be-

nachbarten Rhens ein Schadenfeuer aus, welchem 3 Wohnhäuser zum Opfer fielen. Das Feuer entstand bei einem Bäckermeister auf noch nicht gelöschter Weise. — Die Weinberge in hiesiger Gemarkung sind laut Beschluß des Feldgerichts vom 5. Oktober als geschlossen.

* Frankfurt, a. M., 5. Oktober. Anlässlich des vom 2. bis 6. Oktober hier stattfindenden zweiten Stenographentages der Schule Stolz-Schrey fand gestern Vormittag im zoologischen Garten eine Festigung statt. Die Begrüßungsansprache hielt der Verbandsvorsitzende A. v. Witten-Berlin. Exc. v. Lindequist, der commandirende General des 18. Armee-Korps brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus. Namens des Oberpräsidenten sprach Regierungsrath Schulz-Rassel, namens des hiesigen Oberlandesgerichtspräsidenten Oberlandesgerichtsrath Weigelt. Stadtrath Schrader überbrachte die Begrüßung des Magistrats und Herr Gbys-Rigaud die der Handelskammer. Die Festrede hielt Oberlehrer Dr. C. Dewitzsch-Breslau.

* Diez, 5. Oktober. Der Buchdruckerlehrling R. Bender hier wurde dieser Tage von dem Friseur Ph. Wiffing vom Tode des Ertrinkens aus der Lahn gerettet.



Wiesbaden, 6. Oktober

Unbestellbare Telegramme.

Wie man's Einem ist nicht schon einmal Verdruss oder gar ernster Schaden dadurch entstanden, daß ihm ein wichtiges oder sehnlichst erwartetes Telegramm entweder gar nicht oder erst verspätet zugegangen ist. Galt er später verärgert nach dem Grunde der Verzögerung oder Nichtankunft an antlicher Stelle Rückfrage, so wird ihm meist der Bescheid, daß die Verrichtung des Telegrammes nicht möglich war. In dem einen Falle hatte die Adresse nicht ausgereicht, um mit Hilfe der amtlichen Listen und der Polizei den Empfänger ausfindig zu machen, oder es wohnen viele Personen des gleichen Namens am Orte; in anderen Fällen, bei Telegrammen an Firmen, stimmte in Folge Weglassung der Bezeichnung „Firma“ die ohne nähere Wohnungsangabe übermittelte Adresse zufälliger Weise mit der eines gleichnamigen Geschäftsmannes überein, sodas aus diesem Grunde mit Rücksicht auf die Wahrung des Telegraphengeheimnisses die Verrichtung des Telegramms nicht erfolgen durfte. Unangebracht Sparsamkeit, das Bestreben des Absenders, die Telegramm-Ausschrift möglichst kurz zu fassen, um 5 oder 10 Pfg. an Telegrammgebühren zu sparen, oder der Wunsch, den Namen der Empfänger durch Weglassung der Wohnungsangabe als allgemein bekannt erscheinen zu lassen, hat denn gewöhnlich dahin geführt, daß wichtige, für die pünktliche Verrichtung unentbehrliche Angaben in der Telegramm-Adresse unterblieben sind.

Und was hat das zur Folge? Das Telegramm kommt entweder erst nach zeitraubenden Ermittlungen, Rückfragen bei Polizei und Briefträgern nur mit bedeutender Verzögerung an den Empfänger, oder aber es muß, was meist geschieht, als unbestellbar behandelt werden, und der sparsame Absender ist dann genöthigt, vorausgesetzt, daß die Nachricht über das Schicksal seines Telegrammes ihn überhaupt erreicht, auf seine Kosten ein neues Telegramm mit vollständiger Adresse aufgeben. Der beabsichtigten Ersparnis von wenigen Pfennigen steht in solchem Falle neben der vom Absender nutzlos gezahlten Telegrammgebühr nicht selten noch eine beträchtliche, durch die Nichtankunft oder verspätete Verrichtung des ungenügend adressirten Telegramms verursachter geschäftlicher Schaden gegenüber. Wenn nun auch das Telegraphenamt in Einvernehmen mit der hülfsbereiten Polizeibehörde alles versucht, um seinen vertriehen Schmerzenskindern, den ungenügend adressirten Telegrammen und Gilbrieten, den richtigen Weg zu weisen, so müssen doch leider auch sehr viele als Patienten, denen nicht zu helfen ist, in den Hospitälern des Telegraphenamtes verbleiben, bis sie entweder von den inzwischen vielleicht brieflich benachrichtigten, meist recht unruhig gewordenen Angehörigen abgeholt werden oder aber als rettungslos verloren, vom Telegraphenamt aufgegeben, in die Totenkammer wandern. Wie kann nun der Einzelne zur pünktlichen Verrichtung der an ihn gerichteten Telegramme mit beitragen? — Wer häufig solche Sendungen zu erwarten hat, der prüfe zunächst einmal, ob er schon im Adressbuch eingetragen ist. Die vielen Personen, die neu hinzugezogen und daher im Adressbuch noch nicht vermerkt sind, werden, sofern sie an dem pünktlichen Empfang ihrer telegraphischen Korrespondenz ein Interesse haben, gut thun, ihre Adresse möglichst bald nach ihrem Eintreffen dem hiesigen Kaiserlichen Telegraphenamt zur Vervollständigung der dort beruhenden Verzeichnisse schriftlich anzuzeigen. Personen, deren Name hier mehrfach vertreten ist, können sich gegen unliebsame Telegrammverzögerungen am besten dadurch schützen, daß sie Bekannten und Geschäftsfreunden ihre Telegramm-adresse in einer jeden Zweifel ausschließenden Form bekannt geben. Insbesondere werden Firmen, deren Namen mit dem anderer Personen gleichlautet, ihren Kunden und Bekanntenkreis darauf hinzuweisen haben, daß in der Aufschrift der Telegramme entweder die Bezeichnung „Firma“ oder die nähere Wohnungsangabe nicht fehlen darf, weil sonst die Telegramme unbestellbar gemeldet würden. Personen, die hier bei Privat- oder kürzeren Aufenthalten nehmen, lassen zweckmäßig von ihrem Eintreffen möglichst bald dem Wirthe des Hauses oder seinem Vertreter Kenntniß geben, da die Telegraphenboten zuerst bei diesem nach unbekannten Telegrammempfängern Nachfrage zu halten haben. Erwähnt sei noch, daß mit dem Telegraphenamt gegen eine Jahresgebühr von M. 30 auch abgeklärte Telegramm-Adressen vereinbart werden können, die bei möglichst kurzer, zweifelsfreier Fassung den Vortheil einer pünktlichen Telegramm-bestellung unbedingt gewährleisten.

Schickt man Telegramme ab, auf die eine Antwort erwartet wird, so empfiehlt es sich, in der Unterschrift seine eigene Adresse stets genau zu bezeichnen, sofern sie nicht unbedingt sicher beim Empfänger als bekannt vorausgesetzt werden darf. Die geringe Mehrausgabe, die meist nur nach Pfennigen zählt, wird darin sicher durch eine prompte, pünktlich zugestellte Antwort mehr als ausgeglichen. Wer diese Winke beachtet, der wird auch auf pünktliche Verrichtung für ihn bestimmter Telegramme stets rechnen können und damit nicht nur sich selbst, sondern auch dem Telegraphenamt bei Durchführung seiner Aufgaben einen schätzenswerthen Dienst erweisen.

Bockbierfest des „Wiesbadener Fechtklub“ im Walhalla-Keller.

Der leichte, frische, frohe Blut füllt durch die Adern fließen. — Der läßt dem faden Uebermuth so leicht die Bügel schiefen! — Der Wader zieht die Stirne kraus und schilt das tolle Treiben. — Ei, mag er ruhig doch zu Haus in seinem Schlafrock bleiben. — Des jungen Burlesken Privileg ist: „sich zu amüsiren!“ — Und was er trifft auf seinem Weg, das muß kapitalisiren. — Loh, muntere Lieder singt man voller Lust, — Bunte, duft'ge Blumen steckt man an die Brust! — Gute, würz'ge Flaschen leert man bis zum Grund, — Golde, ros'ge Frauen küßt man auf den Mund! — — — Ja, so war es! Lustig und fidel, ein echt Münchener Bockfest. Daß der Wiesbadener Fechtklub auf dem 24. Bau-Verbandsfeste zu Würfel bei Offenbach siegreich aus dem Wettkampf hervorging, haben wir schon berichtet. Am Samstag Abend nun veranstaltete der Verein zu Ehren seiner Sieger ein Bockbierfest, welches getreu dem Münchener Oktoberfest nachgeahmt war. Der Bierkeller der Walhalla war mit launigen Emblemen und zahlreichen Gurlanden und Fähnchen geschmückt. Eine Kapelle spielte lustige Weisen, beim Eintritt in den Bierkeller erhielt man neben den „Bockliedern“ auch einen mächtigen „Nadi“. Und nun konnte man sich einen Tisch suchen, um sich zu plaziren. Da hätte man aber lange suchen können; als ob es auf einem Münchener Bockfest auch Tische gäbe — mächtige Bierfässer standen umher, deren Boden diente als Tisch und zwanglos gruppirt man sich um diese improvisirte Bier-tafeln, Suaben und Madeln in hunder Reihen. Bald war der große Bierkeller besetzt bis zum letzten Plätzchen. Feische Madel in oberbayerischer Tracht flirten mit dem Burlesken in der flotten Wids des Fechtklubs, dazwischen sah man Boden-joppen, Wadenstrümpfe, Tyrolerhüte mit der Spielhahnsfeder, man glaubte sich nach München auf die Theresienwiese versetzt. Der Präsident des Vereins, Herr Emil Dörner, erschien in der Tracht des trinkfesten oberbayerischen Bürgermeisters mit bändergeschmücktem Güte eröffnete gegen 9 Uhr den offiziellen Theil der Feier. Ein großer Biss aus der Pseife in dem schweren Eichenholzstod gab das Zeichen zum Silentium. Als-dann hielt Herr Dörner eine schneidige Begrüßungsrede, wies hin auf das gemüthliche Oktoberfest in München, erfreute die Festtheilnehmer durch die angenehme Ueberraschung, daß man aus München habe echten „Spaten-Bod“ kommen lassen und wünschte den Theilnehmern einige gemüthliche Stunden. Für die Unterhaltung war dann auch in ausgiebigster Weise gesorgt. Nach einem gemeinschaftlichen Niede trug ein Sänger-Quartett vor: „Zillerthal, du bist mei' Freud“. Rie-siger Beifall lohnte die treffliche Wiedergabe des Liedes, so daß sich die Sänger zu einer Zugabe: „Hüttlein, still und fein“ bequemen mußten. Herr M o s s setzte dann mit seiner „Pepita Dolores“ und dem alligen „Siehste nit, du kimmst er“ die Nachmusikeln in Bewegung. Mittlerweile war ein Begrüßungstelegramm von dem Müdesheimer Fechtklub eingelaufen, welches von Herrn Dörner verlesen wurde. Dann kam Herr Schwoeighuth auf die Bühne. Wir haben seine Vorträge schon des Oeftern lobend erwähnt und konstatiren auch heute, daß er es meisterhaft verstand, durch seine fein-beimirrten Vorträge die Gäste zu unterhalten und zu amüsiren. Reicher Beifall lohnte seinen Darbietungen. Noch ist die Reihe der Ueberraschungen nicht erschöpft. Die Herren Erbe, Prademann, Michler und Quiborf führten eine Rekruteninstruktionsstunde vor, die zum Lachhachen war. Dann folgten gemeinschaftliche Niede, das Quartett sang noch „Das Abendglöcklein hör' ich klingen“ und „Ver-laffen bin i“, Herr Scherf trug den „verliebten Fächer“ vor, Herr Ingenieur Gideon erfreute durch Gedichte in bayerischer Mundart und . . . und . . . Heiliger Wimbam, schon halt' ich's! Na, die Nacht war wieder gut. Ja, wenn man mal so im Schuß ist, weiß man nicht, was man thut. Seit hab' i schon mei' Rahn! heut is ma alles ans, do hab's sa's letzte Kranz und spielt's ma no paar Lang! — Richtig, das Langsein wurde ja auch geschmungen. Nöthig geknappert und „gejudet“. Alles in Allem, es war ein schönes Fest und der Verein darf stolz auf die urgemüthliche Veranstaltung zurückblicken.

* Zum Sprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings Dessau mit der Einschränkung zugelassen worden, daß Werktags während der Stunden von 9-12 Vorm. und von 3-7 Nachm. vorerst Verbindungen nicht ausgeführt werden können. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 A. — Ferner ist zugelassen: Wörstadt. Gebühr 25 A.

* Im Handelsregister wurde eingetragen: Die Firma „Waltfried u. Ulrich Wiesbaden“ wurde geändert in „Waltfried u. Cie. Wiesbaden“.

* Vortrag. Unsere Leser machen wir nochmals auf den heute Abend präzis 8 Uhr im Saale der Loge Plato (Friedrichstraße) vom Verein für volkreicherständliche Gesundheitspflege veranstalteten Vortrag aufmerksam. Die Rednerin, Frau Clara Ruche aus Merxheim behandelt das wichtige Thema „Gesundheit und Sittlichkeit“.

* Residenztheater. Das diesmalige Wochenprogramm des Residenztheaters ist ein durchweg heiteres. Heute Abend tollt die pikante „Lutti“ in ihrer reizenden Seklause über die Bühne und morgen Dienstag wird der urkomische „Hochtourist“ uns in die Berge locken, wo frische Alpenluft und gesunder Humor uns umweht. Die nächste Samstagsspremiere bringt ein Lustspiel vom See, „Der siebzigste Geburtstag“.

* Reise Walderdbeeren wurden am Samstag Mittag in einem Garten der Kennelbachstraße gepflückt. Fürwahr ein merkwürdiger Oktober!

Gerichts-Personalien. Gerichts-Assessor Donath vom hiesigen Amtsgericht ist als Hilfsrichter an das Landgericht in Limburg versetzt. — Der kgl. Notar Justizrat Dr. Brückner ist aus seinem Amte ausgeschieden.

3. Musikdirektor Münch. Am Sonntag Morgen fand die Beerdigung des verstorbenen Musikdirektors Münch statt. Die überaus zahlreiche Beteiligung bewies, daß der Verstorbene nicht allein in Militärkreisen, sondern auch in unserer Bürgerschaft sich der größten Sympathie erfreute. Die Regimentskapelle unserer Achtziger, deren Gründer und langjähriger Dirigent der Dahingesehene war, eröffnete den Leichenkondukt; es folgte sodann der Männerturnverein mit umflorter Fahne. Zu beiden Seiten des Leichenwagens gingen Soldaten unserer 80er mit prachtvollen Kränzen des Regiments. Letzteres war zahlreich durch höhere Offiziere vertreten. Auch die Kapellmeister der in unserer Nähe garnisonierenden Regimenter waren fast sämtlich erschienen, ebenso zahlreiche Mitglieder unseres Kurorchesters. Am Grabe sang die Gesangsriege des Männerturnvereins. Hierauf hielt Herr Pfarrer Friedrich, anknüpfend an Psalm 73, die Gedächtnisrede, in der er die Verdienste des Verstorbenen der unter drei Kaiserern gedient hat, hervorhob. Mit ihm sei ein Mann dahingegangen, dessen Andenken stets in Ehren gehalten werde. Am Grabe wurden zahlreiche Kränze niedergelegt, u. A. vom Männerturnverein, von der Loge Plato, vom Regiment, von der Gesellschaft Sprudel, der Kurverwaltung, dem städt. Kurorchester u. A.

3. Vertrauensmännerversammlung der freisinnigen Volkspartei. Am Sonntag Nachmittag fand im oberen Saale des „Deutschen Hofes“ eine Vertrauensmännerversammlung der freisinnigen Volkspartei statt, die trotz des sehr ungünstigen Wetters überaus zahlreich besucht war. Aus den Meistern Behen, Schmalbach, Nüdesheim, Jöstein und aus Wiesbaden waren Vertreter erschienen. Herr Justizrat Dr. Alberti begrüßte die Vertrauensleute der Partei mit herzlichen Worten und referierte sodann über die Beschlüsse des Landesauschusses für die bevorstehende Landtagswahl. Da für unseren Kreis der schon früher in Aussicht genommene Kandidat Herr Vanier Wegand aus Gesundheitsrücksichten ein Mandat ablehnen mußte, hat der Vorstand beschloffen, an dem bisherigen Vertreter Herrn Dr. Müller-Sagan festzuhalten. Derselbe hat sich als Vertreter der Partei tüchtig bewährt und stets die Interessen unseres Wahlkreises gut vertreten, insbesondere aber ist er stets auch für die Interessen der Stadt eingetreten. Die Vertrauensmännerversammlung beschloß einstimmig, Dr. Müller-Sagan als Kandidat wieder aufzustellen. Ferner hat der Landesauschuss beschlossen, in sämtlichen Wahlkreisen Nassaus eigene Kandidaten aufzustellen. In der Versammlung herrschte eine gute Stimmung über den Ausfall der Wahl, mit Freude tritt man in die Wahlkampagne ein.

3. Zöglingswettturnen. Am gestrigen Sonntag hielt der Männerturnverein ein Preisturnen seiner Zöglinge ab, das sehr gut besucht war. Die einzelnen Leistungen waren sehr gute. Am Abend fand in der Halle eine Abendunterhaltung statt, bei welcher die Preisverteilung vor sich ging. Diefelbe wurde von Herrn Turnwart Engel vorgenommen und hatte folgendes Resultat: 1. Preis Otto Leipold, 2. Preis Wally Schwerdtfeger, 3. Preis August Kappeler, 4. Preis Karl Thorn, 5. Preis Lorenz Junt, 6. Preis Otto Lammert, 7. Preis Fritz Gubenett, 8. Preis Ad. Junt, 9. Preis Gustav Sperling, 10. Preis Max Heinz, 11. Preis Wally, 12. Preis Karl Gaste, 13. Preis Heinrich Schilling, 14. Preis Adalbert Weber.

Die Volksbibliotheken in der Schule an der Kastellstraße, in der Blücherstraße, in der Schule an der oberen Rheinstraße und Steingasse 9 gaben im September im ganzen 5568 Bände aus gegen 5660 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die genannten Büchereien können von jedermann benutzt werden gegen eine Leihgebühr von 3 A für den Band bei einer Leihzeit von 14 Tagen. Kataloge sind an den Ausgabestellen zu haben.

Stenographisches. Dienstag, den 6. Oktober, Abends 8½ wird hier Herr Lehrer Paul, Leiter der Stenographieschule, Lehrstraße 10, über die 10jährige Tätigkeit dieser Anstalt berichten. Gemalige und jetzige Besucher, sowie Gönner und Freunde der Schule werden hierzu freundlichst eingeladen, auch Gäste haben Zutritt. — Den Mitgliedern des Stenographischen Vereins (E. S.) wird bei dieser Gelegenheit eine Broschüre (10 Jahre der Stenographieschule, einleitend die Geschichte des Stenographischen Vereins zu Wiesbaden) überreicht.

Feuerwehr-Hinweis-Schilder werden jetzt von der Branddirektion gratis an alle Hausbesitzer der Stadt abgegeben. Die Stadt ist zu diesem Zweck in 9 Zonen eingeteilt, wobei jedes Grundstück nach dem, der Hauptfeuerwache zunächst gelegenen Weiler verwiesen wird. Schlüssel zu diesen haben, sofern nicht Privatpersonen, an deren Häuser Weiler angebracht, auch alle Feuerwehr-Führer, sämtliche Schutleute und Nachtwächter. Außerdem können Schlüssel im Feuerwehrbureau Neugasse 6 gegen die übliche Tage entgegengenommen werden.

Kaiser-Panorama. Dieses bewährte Kunst-Institut schenkt keine Kosten und sendet keine Photographen in die entferntesten Gegenden, um den Besuchern die Sehenswürdigkeiten der ganzen Welt, die Sitten und Gebräuche aller Völker in wunderbarer natürlicher Plastik, Perspektive und Farbensättigung vor Augen zu führen. In dieser Woche machen wir eine hochinteressante Reise nach Turkestan (Russisch-Central-Asien), besichtigen eingehend die Hauptstadt Samarkand, wo besonders die vielen eigentümlichen Gebäude unsere Aufmerksamkeit erwecken. Auch das dortige Volksleben lernen wir in einer großen Anzahl ausgezeichnete Momentaufnahmen kennen. Die zweite Serie führt uns nach Hamburg mit seinem mastenbewaldeten Hafen und nach dem reizenden, meerumrauschten Inseln Helgoland.

Glückskollekte. Bei der am 3. Oktober stattgefundenen Ziehung der Frankfurter Pferde-Lotterie hat Fortuna die Glückskollekte von Karl Casel hier, Kirchgasse 40 schon wieder mit einem größeren Treffer bedacht und zwar fiel auf Nr. 52197 ein Pferd.

Bermittelt wird noch immer die hier, Röderstraße 3, wohnhafte, ledige 21 Jahre alte Emma Korn. Die bis jetzt angestellten Recherchen sind seither ohne Erfolg geblieben. Es wird deshalb angenommen, daß sie sich entweder ein Leid angethan hat oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Eventuelle Mitteilungen über den Verbleib werden von den besorgten Eltern, Wiesbaden, Röderstraße 3, entgegen genommen.

3. In dem Freispruch welcher in der in Nr. 232 berichteten Gerichtsverhandlung gegen einen des Betrugs zum Nachtheile der Schlosserhilfskasse beschuldigten hiesigen Schlossermeister erging, wird uns mitgeteilt, daß der Verurteilte nicht zeitweilig, sondern ununterbrochen (6-7 Wochen) bei dem Angekündigten in Arbeit gewesen ist. Der Gerichtshof war sich auch darüber klar, daß sich der Angeklagte eines Betrugsversuchs schuldig gemacht hatte, aber es war ihm zweifelhaft, ob nach § 9 Absatz c der Hilfskasse eine Mahnung erfolgt sei. In dem Urtheilspruch kam auch zum Ausdruck, daß der Gerichtshof der Behauptung des Angeklagten, der Kassenbeamte habe ihm soviel zu sagen gehabt, daß er trotz des besten Willens nicht zu Worte gekommen sei und demgemäß seine Absicht, den Betrugsanfall gleichzeitig zur Anzeige zu bringen, nicht auszuführen vermocht habe, keinen Glauben beimessen könne.

Die Umzugszene, welche in Nr. 231 aus der Marktstraße geschildert ist, wird uns von dem betreffenden Miether anders dargestellt. Danach handelt es sich nicht um einen unfreiwilligen Auszug, sondern der Schwiegerknecht der Hausbesitzerin habe im Gegentheil den Miether um Ausziehen hindern wollen, weil er nicht wußte, daß die Besitzerin gekündigt hatte. Er ließ daher vier Männer mit Knäpeln vor dem Haus aufstellung nehmen, die den Möbeltransporten mit Drohungen entgegentraten. Es entspann sich schließlich eine Schlägerei zwischen den Aufpassern und den Transporteuren. Inzwischen ließ der Miether seine Möbel durch andere Leute fortbringen. Gegen den Schwiegerknecht der Hausbesitzerin hat er Strafantrag wegen Bedrohung und Nötigung gestellt.

3. Die üblichen Sonntags-Messerschereien sind heute Nacht prompt wieder erfolgt. Eine Reihe Gestochener mußte sich im städtischen Krankenhaus verbinden lassen. Auch ein heftiger Nationalitätenstreit ist zu verzeichnen: ein Oesterreicher wurde gestern Nachmittag von einem Ungarn in der Schwalbacherstraße angerempelt und nach kurzem Wortwechsel mit einem Stock über den Kopf geschlagen. Auch er fand Hilfe im Krankenhaus.

Kaminbrand. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde gegen 1½12 Uhr die Feuerwache von dem Feuermeister am Museum aus gerufen. Der sofort ausrückende Löschzug fand jedoch nur einen Kaminbrand im Hause des Restaurants Tivoli vor, der bald beieitigt war.

3. In dem Unfall, welcher sich am 2. Oktober in der Wilhelmstraße gutrug, theilt uns Herr Ernst Weiß mit, daß der Verunglückte bei ihm als Pferdebefleger angestellt war. Er sollte das Pferd nach der Schmiede führen, hat sich aber gegen ausdrückliches Verbot auf das Pferd gesetzt und kam an der Ecke der Burg- und Wilhelmstraße zu Fall.



Strafkammerurtheil vom 5. Oktober 1903.

Ein falsches Ein-Mark-Stück.

Unter den Eingängen bei der Post hat sich an einem Tage ein offenbar falsches Ein-Mark-Stück befunden, welches an das Gericht mit dem Antrag auf Einziehung desselben weiter gegeben worden ist, nachdem die Ermittlung dessen, der es veranlagt, sich als unmöglich herausgestellt hat. Dem Antrag wird heute entsprochen.

Berufungen.

Der Zimmermann Michael Semmler II von Gailgarten ist vom Nüdesheimer Schöffengericht wegen Bedrohung mit M. 20 Geldstrafe bestraft worden. Gegen das Urtheil hat er zwar die Berufung angemeldet, ohne es jedoch für nötig zu halten, zur Rechtfertigung derselben zu erscheinen. Das Rechtsmittel wird daher verworfen.

Der Tagelöhner August Rudolf von Eschborn hat am 24. Mai einen 12jährigen Knaben, welcher seine Kinder kurz vorher geprügelt haben sollte, deppert geschlagen, daß er aus Mund und Nase blutete. Erst als der Vater und ein Verwandter des Jungen herzukamen, ließ S. von diesem ab. Vom Schöffengericht in Höchst ist R. wegen Körperverletzung mit 2 Wochen Gefängnis bestraft worden. Der Mann jedoch behauptet, von dem Knaben selbst provoziert worden zu sein und hat, um eine Reduktion der Strafe zu erzielen, Berufung eingelegt. Die Strafkammer erkennt auf 30 Mark Geldstrafe.

Der Korbmacher Franz Schreiber von Höchst soll einem Manne, bei dem er zur Miete wohnte, Vampfschiffe und einige Jagdauben im Werthe von M. 5 wegggenommen und dieselben verarbeitet haben. Das Höchst. Schöffengericht erachtete ihn nur der Entwendung für überführt und belastete ihn mit 2 Tagen Gefängnis. Die Berufungsinstanz kam zu einem Freispruch.

Ehre Vater und Mutter!

Der Maurer Moritz Baumann von Sulzbach wohnte im letzten Frühjahr bei seinem Vater, dem Tagelöhner Ludwig B. in U. Niederbach. Am 25. April kam er gegen 10 Uhr gekneipt nach Hause. Er hatte an diesem Tage Röhmung gehabt. Der Vater forderte ihn daher auf sein Kostgeld zu bezahlen. Der Bursche aber weigerte sich, lief in den Garten und als der Vater ihm zurief: „Der Teufel soll dich holen, wenn du's jetzt nicht hergiebst!“, soll er dem alten Manne einen Stoß gegeben haben, welcher ihn zur Erde warf. Zeitweilig war der alte Mann außer Stande, sich aus eigener Kraft zu erheben. — Der Angeklagte leugnet die That. Er behauptet, sein Vater habe ihn mit dem Messer stechen wollen, wie vielfach auch früher schon. Derselbe trage auch die Schuld, wenn seine Frau (die Mutter des Angeklagten) sich selbst den Tod gegeben habe. — Vor dem Schöffengericht verfiel der liebesvolle Sohn in 1 Monat Gefängnis. Die Strafkammer aber setzte die Strafe auf M. 40 Geldstrafe herab mit Rücksicht darauf, daß auch das Benehmen des Vaters seinem Sohne gegenüber ein keineswegs korrektes gewesen sei.

Strafexekuz.

Während der Nacht vom 10. zum 11. April zog der Arbeiter Heinrich Weber von Ried mit einem Trupp junger Leute laut singend durch den Ort, als der Nachtwächter ihnen Ruhe gebot. W. forderte diesen auf, nur näher zu kommen, trat dann dem Manne vor den Unterleib und schlug ihn am Arme, indem er ihn zugleich mit Schimpfworten traktierte. Spruch des Schöffengerichts 10 Tage Gefängnis, der Strafkammer ebenso.

Schwerer Diebstahl.

Der Kellner Ernst Diehl von hier gesteht zu, während der Nacht vom 23. zum 24. August in einem fremden Garten eingestiegen zu sein und dort 5 Tauben sowie ein Floß-Gewehr gestohlen zu haben. Er will an dem Tage beschäftigungslos und in Noth gewesen sein. Die Tauben habe er gegessen, um seinen Hunger zu stillen. Strafe: 3 Monate Gefängnis.



Berlin, 5. Oktober. In der Kindes-Unterschiedungsaffäre Skwleda werden Graf Obigniew und Gräfin Skwleda am 26. Oktober vor dem hiesigen Schwurgericht sich zu verantworten haben. Mitangeklagt sind drei Frauen, darunter eine Hebamme wegen Beihilfe. Die Verhandlungen werden infolge des umfangreichen Zeugen-Apparates, der nahe an 200 Personen umfaßt, mehrere Wochen dauern.

Berlin, 5. Oktober. Ein 19jähriger Hausdiener, der bei den lehtägigen Ausschreitungen anlässlich des Omnibustriefes drei scharfe Revolverkugeln auf die Schutzleute abfeuerte, ist wegen Mordversuchs verhaftet worden. — Die wiederholt vorbestrafte Frau Wriß, die in der Mauerstraße ein Pensionat betrieb, in welchem unter dem Vorwande der Massage die bedenklichsten Dinge getrieben wurden, ist festgenommen worden.

Berlin, 5. Oktober. Nach einer Pariser Depesche des Berliner Tageblattes hat der Sekretär des verstorbenen Prinzen Heinrich von Orleans und zuletzt Sekretär des Forschungsreisenden Grafen Leontieff, Vicomte Henry de Jaubert, sich in seiner Pariser Wohnung zu erschießen versucht. Nach der einen Version soll das Motiv unglückliche Liebe, nach einer andern zerrüttete Vermögens-Verhältnisse sein.

Berlin, 5. Oktober. Anlässlich der Wagnerfeier fand gestern Abend im neuen königl. Opernhaus ein Konzert des Philharmonischen Orchesters unter der Leitung des Professors Sucher statt, wobei lediglich Wagner'sche Werke zur Aufführung gelangten. Die Faust-Ouvertüre, Tannhäuser-Ouvertüre, Siegfried-Idyll, namentlich „Tannhäuser“ wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen, sodas Dirigent Sucher mehrfach hervorgerufen wurde. Mit den Musikstudien wechselten Solovorträge der Kammerfängerin Frau Ernestine Schumann-Heint aus New York, des Mailänder Tenors Giuseppe Borgatti, der Dresdener Kammerfängerin Frau Neufelce, und der Kammerfängerin Frau Rosa Sucher, die sämtlich mit hohem Beifall ausgezeichnet, mehrfach hervorgerufen wurden. Das Haus war gut besetzt.

Hannover, 5. Oktober. Gestern wurde der flüchtig gewordene Direktor des vertriebenen hannoverschen Bankvereins Brinkmann, welcher in dem Prozeß gegen Direktor und Aufsichtsrath des Vereins stark belastet ist, verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Sein Complice Menz ist noch flüchtig, doch soll trotzdem das Strafverfahren seinen Fortgang nehmen.

Sofia, 5. Oktober. In hiesigen Regierungs- sowie macedonischen Kreisen wird die neueste Rundgebung Oesterreich-Ungarns und Rußlands in Angelegenheit der macedonischen Frage äußerst skeptisch beurtheilt. Man erklärt, daß durch Worte und Noten der christlichen Bevölkerung nicht geholfen sei. Die türkische Regierung könne nur durch fremde militärische Intervention zur Durchführung der Reformen gezwungen werden. Solange dies nicht geschehe, sei an ein Aufheben des Aufstandes nicht zu denken.

Briefkasten.

D 10. Sie sind zu der vereinbarten Kündigung gesetzlich verpflichtet. Ihr Prinzipal kann Sie sogar gerichtlich zwingen, in Ihr Dienstverhältnis, das Sie ohne Kündigung verlassen haben, zurückzuführen; jedenfalls kann er eine Entschädigung verlangen.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Genellektion: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

Das Getränk der Kinder.

Wenn die Gesundheit und das blühende Gedeihen seiner Kinder am Herzen liegt, der setze streng darauf, daß sie keinen Bohnenkaffee zu trinken bekommen, weil dieser nach ärztlicher Ansicht den kindlichen Organismus schädigt. — Für die Kleinen ist Kathreiners Malzkaffee, der gerade auf jugendliche und zarte Organismen die wohlthätigste Wirkung ausübt, ein überaus beßmmlisches Getränk, das von vielen Ärzten empfohlen wird. Die Erfahrung lehrt, daß Kathreiners Malzkaffee mit Milch gelocht schon nach kurzer Gewöhnung das Lieblingsgetränk unserer Kleinen bildet bei dem sie prächtig gedeihen. 36/171

Ihre Schrecken verloren hat die Wand-

durch das neue ganz unschädliche, auch auf alle Eingeweidenwärmer wirkende Mittel: Bismuthololabe „Curbitin“ (40%), Kurbisten n. 60%, Cacaoöl. Preis für einfache Kur und Kinder 1.00, für strenge Kur 2.00 Mk. franko gegen Beisim. Acht nur von Kurbitt, Haus, 59 Rheinstraße 59. Bitte genau auf die Firma zu achten. 8128

Sicher und schmerzlos wirkt das echte Radlauer'sche Säbner-Augenmittel, Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma: Kronen-Apothek, Berlin. Depot in den meisten Apoth. u. Drogerien. 1326/58

Die Selbstunterrichtswerke der

Methode Rustin, herausgegeben vom Rustin'schen Lehrinstitut Potsdam haben im Laufe weniger Jahre eine ganz bedeutende Verbreitung bei allen Denjenigen, die sich wissenschaftlich und für bestimmte Berufe, als Lehrer, Kaufleute, besonders aber als Beamten weiter fortbilden wollen, und sich dazu verschiedener Prüfungen zu unterziehen haben, gefunden. Durch diese Werke sind sie in der Lage, bei nur einigem Fleiß sich diejenige Vorbildung anzueignen, welche erforderlich ist, um mit Erfolg Prüfungen zu bestehen, die es ihnen ermöglichen, bei Behörden u. A. Aufnahme zu finden. Wer sich für Einführungs-Freiwilligen-Examen vorbereiten will, beschaffe sich diese Werke. Auch für Militäranwärter sind dieselben von dem größten Vortheil, weil durch sie jede Vorprüfung zur Annahme bei einer Behörde erleichtert wird. 856

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 233.

Dienstag, den 6. Oktober 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von dem **Feldwege** zwischen der **Dreitweiden** und **Werderstraße**, Lagerb.-Nr. 9092, soll der auf dem Plane mit blauer Farbe bezeichnete Theil eingezogen werden. Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zustandigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem **1. Oktober d. Js.** beginnenden Frist von **vier Wochen** bei dem Magistrat schriftlich einzureichen, oder im Rathhause, Zimmer **Nr. 45**, zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 28. September 1903.

8226 Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Volkshausbadeanstalten betreffend.

Vom **1. Oktober** ab werden die **3 städtischen Volkshäuser** an **Wochentagen**, außer **Samstag und Tagen vor Feiertagen** von **1½ bis 2½ Uhr Nachmittags** geschlossen. Die Badezeiten sind folgende:

In den Monaten **Mai bis September**, Vormittags von **7—1½ Uhr**, Nachmittags von **2½—8½ Uhr**. In den übrigen Monaten, Vormittags von **8—1½ Uhr**, Nachmittags von **2½—8 Uhr**. An **Samstagen** und **Tagen vor Feiertagen** sind die Bäder stets bis **9 Uhr Abends** und auch von **1½—2½ Uhr** geöffnet.

An **Sonntagen** und **Feiertagen** werden die Bäder **1 Stunde früher** geöffnet und um **11 Uhr** Vormittags geschlossen. Die **Frauen-Abtheilung** bleibt stets von **2½—4 Uhr** geschlossen.

Wiesbaden, den 18. September 1903.

8007 Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird stadtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragssteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufsicht anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1903.

8369 Die Friedhofs-Deputation.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 67 bis 69 des **Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft** vom 30. Juni 1900 und der §§ 28, 30, 32 und 33 des **Genossenschafts-Statuts** werden die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (einschließlich der Handelsgärtnerien) im Stadtkreise Wiesbaden hierdurch aufgefordert,

die seit dem **1. Januar 1903** etwa eingetretenen, aber noch nicht angemeldeten **Betriebsveränderungen**, sowie etwaige **Wechsel in der Person des Betriebsunternehmers** längstens bis zum **20. Oktober l. Js.** im Rathhause, Zimmer **26**, während der Vormittags-Dienststunden **anzumelden** bzw. mündlich zu Protokoll zu geben.

Diejenigen Betriebsunternehmer, welchen die Verzäumung der Anmeldung zur Last fällt, bleiben der Genossenschaft bis zu dem der Erstattung der Anzeige folgenden Monat für die nach den bisherigen Einträgen im Unternehmerverzeichnis zu erhebenden Beiträgen verpflichtet.

Wiesbaden, den 29. September 1903.

8382 Der Sektions-Vorstand.

(Stadtausschuß.)

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Kollekte** für den **Raffaenischen Central-Waisenfonds** wird durch die hierzu angenommenen Kollektanten **Heinrich Kettenbach** u. dessen **Chef**, am **5. Oktober l. J.** beginnend, abgehalten werden.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das Wärmste zu empfehlen.

Wir bemerken, daß die Kollektanten eine von uns aufgestellte, mit dem Vermerk des Herrn Polizeipräsidenten versehene Liste, zum Zwecke der Eintragung der Gaben, vorlegen werden.

Wiesbaden, den 28. September 1903.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Herr Stadtarzt **Dr. med. Schulz** ist von heute ab bis **14. d. Mts.** verreist. Er wird durch Herrn **Dr. med. A. Stricker**, Adelheidstraße 7, vertreten.

(Sprechstunden: 8—9 Vorm., 3—4 Nachm.)

Wiesbaden, den 1. Oktober 1903.

8428 Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Rohkastanien** von den **Plantagen (Alleen)**

1. Adolfsallee von der Adelheidstraße bis zur Adolfshöhe,
2. in der Mainzerstraße,
3. in der Parkstraße,
4. in der Kapellenstraße,
5. im Nerothal,
6. bei den Schießhallen unter den Eichen und
7. an der Jdsteinerstraße

sind für dieses Jahr an den Rentner **Christian Kremers** versteigert worden.

Es wird darauf hingewiesen, daß die widerrechtliche Aneignung der versteigerten Kastanien strafbar ist.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1903.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Herstellung eines ca. **84 lfd. m** langen **Steinzeugrohrkanals** des **Profils D. = 35 cm** in der **1. Parallellstraße** zur **Lahnstraße**, vom Zieherring bis zur Ederförderstraße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer **Nr. 57**, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von **50 Pfg.** bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 14. Oktober 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: **2 Wochen.**

Wiesbaden, den 1. Oktober 1903.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Herstellung eines ca. **140 lfd. m** langen **Betonrohrkanals** des **Profils 30/20 cm** in der **Ederförderstraße**, von der **1. Parallellstraße** zur Lahnstraße bis zur verlängerten Bülowstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer **Nr. 57**, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von **50 Pfg.** bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 14. Oktober 1903,

Vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: **2 Wochen.**

Wiesbaden, den 1. Oktober 1903.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Mus unserem Armen-Arbeitshause, Mainzerlandstraße **Nr. 6** werden von jetzt ab **Wasser, Baum- und Rosenpfähle** geliefert.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer **Nr. 13**, Vormittags zwischen **9—1** und Nachmittags zwischen **3 bis 6 Uhr** entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizeiverordnung vom **15. Juni 1903** machen wir darauf aufmerksam, daß die Hausnummerschilder stadtseitig in den vorgeschriebenen Größen in unserem Depot Bleichstraße **Nr. 1** gegen Baarzahlung abgegeben werden.

Der Preis beträgt:

- | | | | |
|----------------------------------|----------|---|---------|
| für eine einstellige Zahl, Größe | 10/10 cm | = | 25 Pfg. |
| " " zweistellige " " | 12/10 cm | = | 30 " |
| " " dreistellige " " | 14/10 cm | = | 35 " |

6437

Stadtbauamt.

Aufforderung.

Die Versicherung von Gebäuden gegen Feuerschaden betr.

Die hiesigen Gebäudebesitzer werden hierdurch ersucht, Anmeldungen wegen Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Gebäudeversicherungen, sowie Renaufnahme von Gebäuden in die **Raffaenische Brandversicherungsanstalt** für das Jahr **1904** in dem Rathhause, Zimmer **Nr. 46**, in den Vormittagsdienststunden bis zum **31. Oktober d. Js.** machen zu wollen.

Bemerkt wird, daß es sich nur um Gebäudeaufnahmen zc. handelt, die gelegentlich des allgemeinen jährlich stattfindenden Rundganges mit Wirkung vom **1. Januar 1904** erfolgen sollen.

Wiesbaden, den 19. September 1903.

7929 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die festgesetzten Fluchtlinienpläne nur

Dienstag und Freitag

während der Vormittags-Dienststunden im Vermessungsbureau, Rathhaus Zimmer **Nr. 35**, zur Einsicht ausliegen.

Wiesbaden, den 20. Juli 1902.

7051 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. Oktober er. und eventuell die folgenden Tage, **Vormittags 9 Uhr** und **Nachmittags 2 Uhr** anfangend, werden im **Leihhause** Neugasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhause bis zum **15. September 1903** einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten zc. versteigert.

Bis zum **15. Oktober** er. können die verfallenen Pfänder von **Vormittags 8—12 Uhr** und **Nachmittags von 2—6 Uhr** noch ausgelöst und **Vormittags von 8—12 Uhr** und **Nachmittags von 2—6 Uhr** die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Wollensatz nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Freitag, den 16. d. Mts. ist das **Leihhaus** geschlossen.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1903.

8567 Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Normal-Einheitspreise für Straßenbauten pro 1903.

A. Fahrbahnpflaster.

1 qm kostet:

- | | |
|---|----------|
| 1. 1. Klasse: Granit, Syenit, olivinfreier Diabas u. s. w. | |
| a) mit Pechfugendichtung | 18,70 M. |
| b) ohne | 17,20 " |
| 2. 2. Klasse: Basalt, Schlackensteine, Anamesit, Olivindiabas, Melaphyr usw. | |
| a) mit Pechfugendichtung | 14,00 " |
| b) ohne | 12,50 " |
| 3. Einfahrt- oder Rinnenpflaster | 10,60 " |
| 4. Gausfirung | 5,50 " |
| 5. Provisorische Fahrbahnpflasterung | 3,80 " |
| 7. Fahrbahnregulierung | 2,05 " |
| 8. Kleinpflaster | 6,50 " |
| 6. Gedeckte Stüftung (provisorische Fahrbahnbefestigung) | 3,80 " |

B. Gehwegpflaster.

1 qm kostet mit:

- | | |
|--|--------|
| 1. Steinplatten (Melaphyr oder Basalt) | 7,80 " |
| 2. Mosaik: | |
| a) gemustert | 6,90 " |
| b) ungemustert | 4,70 " |
| 3. Cement | 8,20 " |
| 4. Asphalt | 7,50 " |

1 lfd. m kostet:

- | | |
|-----------------------------|---------|
| 5. Bordsteineinfassung: | |
| a) aus Basaltlava auf Beton | 9,00 " |
| b) " Granit " " | 10,70 " |
| 6. Saumstein | 2,80 " |

C. Sonstige Ausstattung.

- | | |
|---|----------------------------|
| 1. Ausführung von Erdarbeiten im Auftrag und Abtrag | Zf.kosten und 10% Zuschlag |
| 1 Frontmeter = lfd. m kostet für: | |
| 2. Straßenrinnen-Einlässe | 5,50 M. |
| 3. Baumpflanzung: | |
| a) einreihig | 2,50 " |
| b) zweireihig | 5,00 " |
| 4. Beleuchtungs-Einrichtung | 2,00 " |

Vorstehender Tarif der Normal-Einheitspreise für Straßenbauten — gültig bis **1. April 1904** — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 26. Mai 1903.

Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 17. August 1900 betr. die Acciseamtliche Behandlung des von jagdberechtigten Personen erlegten Wildes wird hiermit aufgehoben und treten mit dem heutigen Tage folgende Bestimmungen wieder in Kraft.

1. Alles nach Gewicht zu veranschlagende Wild (Hirsche, Rehe und Wildschweine) ist ausnahmslos bei der Einfuhr in den Stadtbering den Vorschriften der §§ 4 und 9 der Accise-Ordnung entsprechend vom Transportanten direkt vorzuführen und zu verabgeben.

2. Das nach Stücken accisepflichtige Wildpret und Wildgeflügel, welches von jagdberechtigten, in Wiesbaden wohnhaften Personen selbst erlegt und hier eingebracht wird, ist bei Ankunft der Jäger an einem der Bahnhöfe bei dem den Bahnhof überwachenden Accisebeamten durch Uebergabe eines vom Acciseamte gegen Erstattung der Selbstkosten (10 Pfennig für 12 Stück) zu beziehenden und vom Jäger vorchriftsmäßig auszufüllenden Anmeldebogens anzumelden.

3. Das auf anderem Wege von in Wiesbaden wohnhaften jagdberechtigten Personen selbst eingeführte nach Stücken zu veranschlagende Wild braucht nicht sofort vorgeführt und verabgeben zu werden, muß dann aber entweder sofort oder doch spätestens am nächsten Vormittage dem Acciseamte unter Vorlegung des unter 2. vorstehend genannten Scheines angemeldet werden; auch kann der Schein als Postkarte verwendet werden. Das Gleiche gilt, wenn ein Accisebeamter an den Bahnhöfen nicht angetroffen wird.

4. Für das hiernach unter Benutzung des Scheines angemeldete Wild findet monatliche Erhebung der Accise derart statt, daß dem Anmeldebogen eine Acciseanforderung für das im Laufe eines Kalendermonats angemeldete Wild zu Anfang des folgenden Monats zugefertigt wird.

Wer eingebrachtes Wild weder sofort vorgeführt und verabgeben, noch formularmäßig wie unter 2 und 3 oben angegeben, anmeldet, wird wegen Defraudation nach § 23 der Accise-Ordnung bestraft.

Nicht in Wiesbaden wohnhafte Personen haben das von ihnen hier eingebrachte Wild ausnahmslos den Paragr. 4 und 9 der Accise-Ordnung entsprechend vorzuführen und zu verabgeben.

Wiesbaden, den 4. August 1903.
5968

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. die zum Transport accisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Strazenzüge.

Für die Zufuhr accisepflichtiger Gegenstände zu den Accise-Erhebungsstellen werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen pp. zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Accise-Amt in der Neugasse.

1. Viebrücker Chaussee: Die Wollschalke, die Göttestraße, die Nicolassstraße, über die Rheinstraße, Bahnhofstraße, den Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, oder die Moritzstraße, über die Rheinstraße, die Kirchgasse, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann durch dieselbe zum Accise-Amt;

2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger Chaussee: die Zahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, den Bismarckring, die Bleichstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse durch diese zum Accise-Amt.

3. Sonnenberger Vicinalweg: den Bingertweg, die Parkstraße, — für Transportanten zu Fuß, den Kurparkplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, den Schloßplatz, die Marktstraße, Mauerstraße, die Neugasse. — Für Fuhrwerke, die Paulinenstraße, die Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, über die Wilhelmstraße, Friedrichstraße, bis zur Neugasse, dann durch dieselbe — zum Accise-Amt.

B. Zur Accise-Erhebungsstelle in den Schlachthausanlagen:

1. Frankfurterstraße: die Vessingstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen, ferner die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen, über den Verbindungswege zu den Schlachthausanlagen;

2. Viebrücker Chaussee: die Wollschalke, die Göttestraße, über den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;

3. Schiersteiner Vicinalweg: die Herderstraße, die Göttestraße, den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;

4. Schwalbacher- oder Platter- oder Limburger Chaussee: die Zahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, Bismarckring, die Bleichstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße, zu den Schlachthausanlagen.

5. Sonnenberger Vicinalweg, den Bingertweg, die Parkstraße, Paulinenstraße, Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen.

Wiesbaden, den 19. December 1901.

Der Magistrat.
In Vert.: D e f.

Bekanntmachung.

betr. die zum Transport accisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Strazenzüge.

Für die Zufuhr accisepflichtiger Gegenstände zu der Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Acciseamt in der Neugasse werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden, sowie den durch Bekanntmachung vom 19. December 1901 im hiesigen Amtsblatte genannten Straßen noch folgende frei gegeben.

Für Transporte von der Frankfurter- oder Mainzerstraße und dem Vierstädter Vicinalweg kommend: die Friedrichstraße, Marktstraße, durch die Mauerstraße zum Accise-Amt.

Wiesbaden, den 21. Mai 1902.

Der Magistrat.

Vorstehende beiden Bekanntmachungen werden hiermit wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 10. Juni 1903.

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz, geschnitten und fein gespalten, der Centner M. 2.40.

Gemischtes Anzündeholz, geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.—.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 28. Sept. 1903. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird erjucht:

1. des Tagelöhners **Georg Veitler**, geb. 22. 6. 1849 zu Hechtelheim.
2. des Tagelöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
3. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geb. 17. 3. 1866 zu Schlig.
4. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. des Tagelöhners **Karl Börner**, geb. 31. 8. 1870 zu Wiesbaden.
6. der ledigen **Katharine Christ**, geb. 16. 4. 1875 zu Oberrod.
7. des Tagelöhners **Anton Ey**, geb. 22. 10. 1866 zu Hahn.
8. des Tagelöhners **Mathias Fesselhofer**, geb. 25. 8. 1860 zu Heimersheim.
9. der Ehefrau des Arztes **Theodor Ford**, **Gertrude Steinberger**, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim.
10. des Reisenden **Alfred Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
11. des Schreibers **Theodor Hofmann**, geb. 10. 3. 1871 zu Weinbach.
12. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, gen. **Dietrich** geboren am 11. 2. 1863 zu Hadamar.
13. des Tagelöhners **Albert Kaiser**, geb. 20. 4. 1866 zu Sommerda.
14. der ledigen Modistin **Adele Knapp**, geb. 13. 2. 1874 zu Mannheim.
15. des **Albert Kühn**, geb. 26. 3. 1873 zu Kunkel a. d. Lahn.
16. des Tagelöhners **Karl Lehmann**, geb. 27. 3. 1853 zu Ehrenbreitstein.
17. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach.
18. des Maurers **Karl Meul**, geb. 15. 3. 1872 zu Biskirchen.
19. des Buchhalters **Georg Michaelis**, geb. 18. 10. 1870 zu Wiesbaden.
20. des Tagelöhners **Nabann Rauheimer**, geb. 28. 8. 1874 zu Bintel.
21. der ledigen Dienstmagd **Gertrud Rheinberger**, geb. am 19. 4. 1879 zu Frauenstein.
22. der ledigen **Anna Rothgerber**, geb. 2. 9. 1863 zu Oberstein.
23. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
24. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach.
25. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif**, **Karoline geb. Zorn**, geb. 17. 11. 1869 zu Schwalbach.
26. der ledigen **Lina Simons**, geb. 10. 2. 1871 zu Paiger.
27. der ledigen **Katharine Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Ennertich.
28. der Dienstmagd **Regine Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Zittingen.
29. des Tagelöhners **August Weber**, geb. 26. 8. 1872 zu Neustadtler.
30. der ledigen **Marie Warm**, gen. **Müller**, geb. 27. 2. 1879 zu Dangernheim.
31. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapp**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberriedel.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1903.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.



Dienstag, den 6. Oktober 1903.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters, Kgl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.
Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|-------------------|
| 1. Vorspiel zu „Hänsel und Gretel“ | : : Hamperdineck |
| 2. Aria für Streichorchester | : : J. S. Bach. |
| 3. Momento capriccioso | : : Weber. |
| 4. Introduction und Gebet aus „Rienzi“ | : : Wagner. |
| 5. Cykloiden, Walzer | : : Joh. Strauss. |
| 6. Ouverture zu „Le Roi Pa dit“ | : : Delibes. |
| 7. Grosse Ballettmusik aus „Faust“ | : : Gounod. |
| 8. Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtsstraum“ | : : Mendelssohn. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|------------------|
| 1. Jagd-Festmarsch aus „Der wilde Jäger“ | : : A. Schalk. |
| 2. Ouverture zu „Der Barbier von Sevilla“ | : : Rossini. |
| 3. Berceuse | : : E. Hartmann. |
| 4. Aus Kärntner Bergen, Walzer | : : Koschat. |
| 5. Cavatine aus op. 65 | : : Raff. |
| 6. Schwedische Tänze, Suite | : : M. Bruch. |
| 7. Fragment aus dem Manzoni-Requiem | : : Verdi. |
| 8. Tarantello aus „Venezia e Napoli“ | : : Liszt. |

Amtlicher Theil.

Quedlinburger, Schneidemüller Pferdeleose
empfiehlt bekannte
Glücksmüller, Cigarrengeschäft, Mauritiusstr. 3.

Die Preussische Pfandbriefbank (Berlin)
gewährt I. Hypotheken zu 4 1/2 % a. gute Wiesbadener Objekte (auch Auszahlung in Bauraten). Anträge erbeten an **Genjal P. A. Hermann, Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 68, od. Wiesbaden, Emserstr. 45.** 8571

Bekanntmachung.

Da die Vorschriften über die Sonntagsruhe in den gewerblichen Betrieben noch vielfach übertreten werden, mache ich die Gewerbetreibenden auf die Bestimmungen der §§ 105 a—e der Gewerbeordnung und die Bekanntmachungen vom 23. März 1895, Amtsblatt Seite 106—108, 15. April 1895, Amtsblatt Seite 137—138 und vom 10. Juli 1896, Amtsblatt Seite 249, sowie auf die Polizei-Verordnung vom 23. September 1896, Amtsblatt Seite 311—313 *) mit dem ausdrücklichen Bemerken aufmerksam, daß diese Bestimmungen auch auf Handwerksbetriebe Anwendung finden und Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestraft werden müssen.

Wiesbaden, den 16. September 1903.

7888

Der Polizei-Präsident:
v. Schenk.

*) Diese Polizei-Verordnung ist auch im Wiesbadener Adreßbuch abgedruckt.

Imprägnirte Weinbergspfähle.

aus Tannen, Lärchen oder Kiefernholz.

Für die königlichen Domänen-Weinberge im Rheingau, sowie zu Hochheim a. M. soll bei der unterfertigten Stelle, Herrngartenstraße 7, die Lieferung von
a) 8000 Stück kreosotirten Pfählen,
b) 91000 Stück sonstig imprägnirten Pfählen
im Submissionswege vergeben werden.

Termin hierzu ist anberaumt auf **Freitag, den 16. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr.**

Offerten mit entsprechender Bezeichnung auf dem Briefumschlag wolle man bis zu diesem Termin vorher einlegend später eingehende bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen liegen hier selbst zur Einsicht offen, können aber auch gegen 50 Pfg. von hier bezogen werden.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1903.

8579

Königliches Domänen-Rentamt.

Traubentrester.

Samstag, den 10. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr, werden im Amtszimmer der unterfertigten Stelle, Herrngartenstraße 7 dahier, der während die diesjährigen Ernte aus den domänenfiskalischen Weingutsbezirken:

Hochheim, Steinberg, Hattenheim, Markobrunn, Gräfenberg, Ridesheim, Ahmannshausen, Rauenthal und Eltville

sich ergebenden Traubentrester öffentlich versteigert, und zwar nur an **Brautweinbrenner**, welche die Trester selbst in der eigenen Brennerei zur Brautweinbereitung verwenden müssen.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1903.

8580

Königl. Domänen-Rentamt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemerkung Vierstadt belegene im Grundbuche von Vierstadt zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Kaufmann **Andreas von Sprecher und Mathilde, geb. Gaupp** von Vierstadt eingetragene Grundstück Band 28 Blatt 822 lfd. Nr. 1, Kartenblatt Nr. 56, Parzelle Nr. 228/32 cc.,

a. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Größe 18 a 60 qm Gebäudeversteigerungswert 950 Mark,

b. Bachhaus mit abgegrenzter Remise, Grenzstraße 5, Gebäudeversteigerungswert 500 Mark,

am **19. Dezember 1903, Nachmittags 3 1/2 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht im Rathhaus von Vierstadt versteigert werden.

Wiesbaden, den 23. September 1903.

8569

Königliches Amtsgericht 12.

Vaterländischer Frauenverein.

Für die Ueberschwemmten in Schlesien und Posen sind ferner eingegangen: Von Herrn Commerzienrath Kammengießer 200 Mk., Ungenannt 100 Mk., von Herrn Archivath Dr. Hagemann 100 Mk., von Frau Landrath Daniel 30 Mk., von Frau Toni Schreiner 20 Mk., von Herrn Carl Kolbe 10 Mk., was mit herzlichem Dank bescheinigt wird.

Das Gesamt-Resultat der Sammlung beläuft sich auf 1420 Mk. und einige Kleidungsstücke.

8562

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauenvereins.
gez. Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Sanftergetriebende welche im Jahre 1904 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden hierdurch aufgefordert, unverzüglich und zwar spätestens bis zum 15. Oktober d. Js. bei der unterzeichneten Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich den Antrag auf Ertheilung der dazu erforderlichen Wandergewerbebescheine bezw. Gewerbebescheine für das Kalenderjahr 1904 zu stellen. Nur bei Einhaltung dieses Termins kann mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die beantragten Wandergewerbebescheine bis spätestens den 1. Januar 1904 bei der Gemeindekasse zur Einlösung bereit liegen, während bei späterer Antragstellung infolge der großen Masse der auszufertigenden Bescheine die Fertigstellung bis zu dem gedachten Termine sich in den meisten Fällen nicht ermöglichen läßt.

Sonnenberg, 11. September 1903.

7556

Die Ortspolizeibehörde

J. D.: Bügel, Beigeordneter.

Geschäftliches.

Die bekannte Lotterie-Hauptkollekte von J. Staßen, Kirch-
gasse 51 und Bellrichstraße 5, hat wieder einen Haupttreffer
zu verzeichnen, indem das dabeist gefasste Loos Nr. 61180 der
Frankfurter Pferde-Lotterie ein Pferd gewann. Es ist dies bereits
das vierte Mal, daß diese Kollekte Haupttreffer der Frankfur-
ter Pferde-Lotterie erhielt.

Für die durch Hochwasser Geschädigten in Schlesien
und Posen sind weiter bei uns eingegangen: Von
G. S. 2 Mk., Herrn Blust 10 Mk., vom Tagblattverlag
81 Mk., 21 Mk. 10 Pfg. und 100 Mk., von Herrn Ober-
bürgermeister Dr. v. Jbell 20 Mk., R. W. 5 Mk., R. R.
10 Mk. und Herrn Stadtrath Professor Kalle 50 Mk., zu-
ammen bis heute 985 Mk. 10 Pfg.

Indem wir für diese Gaben im Namen der Ge-
schädigten herzlich danken, schließen wir nunmehr die
Sammlung.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1903.

8597 Der Magistrat.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies-
baden vom 5. Oktober 1903.

Geboren: Am 1. Okt. dem Tagelöhner Johann Ernst
e. S. Wilhelm. — Am 28. September dem Schlossergehilfen
Adam Haas e. S. Albert Josef. — Am 1. Oktober dem Herrn-
schneidergehilfen Anton Praprotin e. S. Karl. — Am 26.
September dem Kutscher Karl Rüder e. S. Karl. — Am 30.
September dem Bahnarbeiter Wilhelm Kuhn e. S. Wilhelm
Karl Eduard. — Am 2. Oktober dem Gärtnergehilfen Otto
Ebel e. S. Otto Georg Heinrich. — Am 28. September dem
Zementarbeiter Angelo Redivo e. S. Santa. — Am 30. Sep-
tember dem Schuhmacher Wilhelm Kirchhof e. S. Hermann
Josef Wilhelm. — Am 28. September dem Zimmergehilfen
Wolff Becht e. S. Maria Henriette.

Aufgeboren: Maurergehilfe Josef Dornbusch hier
mit Selma Kirschnier hier. — Schreinergehilfe Johann Wil-
helm Schwent hier mit Wilhelmine Vorthaler zu Nüdesheim.
Gärtnergehilfe Robert Heinrich Treisch zu Alldorf mit Her-
mine Schmitt zu Langenbach. — Friseur Michael Sachs
hier mit Emilie Schäfer hier. — Kutscher Peter Kraft hier
mit Gertrude Gock hier.

Gestorben: Am 2. Oktober der praktische Arzt Dr.
med. Sanitätsrath Friedrich Greif, 58 J. — Am 3. Oktober
Sophie geb. Thon, Ehefrau des Privatiers Philipp Brand,
65 J. — Am 3. Oktober der Trichinenschauer Theodor Schmitt
52 J. — Am 3. Oktober Amalie geb. Wyndolff, Ehefrau des
Arztes Dr. med. Wilhelm Bernstein aus Kischenev, 63 J. —
Am 4. Oktober der Privatier Wilhelm Wenzel, 56 J. — Am
5. Oktober Marie geb. Hartung, Ehefrau des Bierbrauer-
gehilfen Josef Weiß, 36 J.

Sal. Standesamt.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 5. Oktober 1903.

1. Vorstellung. 209. Vorstellung. Abonnement D.

Das Glöckchen des Eremiten.

Romische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Rodry und
Cormon. Deutsche Bearbeitung von G. Ernst. Musik von Kimé Mailard.
Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannsbaet.
Regie: Herr Dornowag.

Thibaut, ein reicher Pächter	Herr Gentle.
Georgette, seine Frau	Herr Robinson.
Belamy, Dragoner-Unteroffizier	Herr Winkel.
Enlouis, erster Knecht des Thibaut	Herr Karmüller.
Köfe Priquet, eine arme Bäuerin	Herr Triebel.
Ein Bedienter	Herr Stuhlberg.
Ein Dragoner-Leutnant	Herr Andriano.
Ein Dragoner	Herr Berg.
Ein Bauerntöchterchen	Herr Hempel.

Dragoner, Bauern und Bäuerinnen.
Scene: Ein französisches Bergdorf, nicht weit von der Savoyischen
Grenze. Handlung: 1704, gegen Ende des Erbfolgekrieges.
Die Thüren bleiben während der Ouverture geschlossen.
Nach dem 1. Akte findet eine Pause von 12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende ca. 9 1/2 Uhr.

Dienstag, den 6. Oktober 1903.

2. Vorstellung. 210. Vorstellung. Abonnement A.

Wallenstein's Tod.

Tragödie in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
Regie: Herr Dornowag.

Wallenstein, Herzog von Friedland, kaiserl. General- issimus im dreißigjährigen Krieg	Herr Bessler.
Herzogin von Friedland, Wallenstein's Gemahlin	Herr Samten.
Thella, Prinzessin von Friedland, ihre Tochter	Herr Eggenlo.
Octavio Piccolomini, Generalleutnant	Herr Lamber.
Max Piccolomini, sein Sohn, Oberst bei einem Kürassierregiment	Herr Walcher.
Graf Tergitz, Wallenstein's Schwager, Chef mehrerer Regimenter	Herr Wilhelm.
Grafin Tergitz, der Herzogin Schwester	Herr Böllig.
Alto, Feldmarschall, Wallenstein's Vertrauter	Herr Jollin.
Holan, General der Croaten	Herr Wallentin.
Battler, Chef eines Dragonerregiments	Herr Rebus.
Hittmeister Neumann, Tergitz's Adjutant	Herr Stuhlberg.
Gordon, Commandant von Eger	Herr Andriano.
Deveroux,) Hauptleute in Macdonald,) Wallenstein's Arme	Herr Berg.
Oberst Wrangel	Herr Rindolph.
Ein schwedischer Hauptmann	Herr Schwaab.
Bürgermeister zu Eger	Herr Spier.
Präulein Neubrunn, Hofdame der Prinzessin	Herr Cordes.
Kapitän Gni, Artillerie	Herr Ebert.
Ein Gefreiter von den Kürassieren	Herr Engelmann.
Ein Kammerdiener Wallenstein's	Herr Martin.
Ein Page Wallenstein's	Herr Katsjagal.
Ein Kammerfrau	Herr Koller.
Ein Adjutant Octavio's	Herr Carl.
Zwei Diener	(Herr Walden.
Ein Diener Octavio's	Herr Schmidt.

Kürassiere, Feldbatteriere.
(Die Scene ist in den 4 ersten Akten in Pilsen, in den 2 letzten
in Eger.)

Nach dem 2. u. 2. Akte finden Pausen von 12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende 10 1/2 Uhr.

Operngläser, in jeder Preislage. Optische Anstalt C. Höhn.
(Zug. C. Krieger), Langgasse 5. 7586

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Dienstag, den 6. Oktober 1903.

34. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 17. Male:

Der Hochtourist.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Max Real.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Friedrich Wilhelm Rymus, Direktor einer Aktien- Gesellschaft	Gustav Schulze.
Johanna, seine Frau	Clara Krause.
Alte,) ihre Töchter	Clara Albrecht.
Kore,)	Käthe Erholz.
August Mertens, Schwager von Rymus	Thilo Ott.
Dr. Carl Mertens, sein Sohn	Bauy Otto.
Dr. Stadwig	Kurt Robert.
Hans Andenberg, Schriftsteller	Hans Wilhelm.
Dr. Barmann, Redakteur	Friedr. Koppmann.
Der alte Kaimbaler	Georg Küster.
Sepp, sein Sohn	Rudolf Berta.
Regel, seine Pflegetochter	Else Tenschert.
Hiltenbus	Maxi Dora.
Amanda Dumar	Wally Wagner.
Der Photograph	Hermann Kunz.
Bedient, Diener	Alfred Jonas.
Minna, Dienstmädchen	Minna Agte.

Herrn, Dienstmänner, Touristen.
Der 1. u. 3. Akt spielen in Berlin, der 2. im Gebirge.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glodenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/4 Uhr.

Mittwoch, den 7. Oktober 1903.

35. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 6. Male:

Die Siebesjaufel.

(La Bascule.)

Pastspiel in 4 Akten von M. Donnay.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Walhalla-Theater.

3. Sensationsprogramm vom 1. bis 15. Oktober.

Jede Nummer ein Schlager.

Czarina Truppe, Russisch-polnisches Ge-
sang- u. Tanzensemble.

Max Berner, Les Henrys
Humorist. Tourbillon-Tänzer.

??? Senetts ???

Les trois Liviers, Akrobaten auf doppeltem
Praktikabel.

Gerda Roman, Konzertsängerin.
mit seiner kolossal-
Prachtbühnen.

Jimmans, Walhalla-Vioskop.
Akrobatische Kaskaden. Neueste Aufnahmen.

Hartford-Truppe, Anfang 8 Uhr.
Kassendruck 7 Uhr. Vorzugskarten haben an Wochen-
tagen Gültigkeit.

Großes Concert des Orig.-Wiener Schrammeln-
Quartetts „Die Bräuer“.
Direktion: Ludwig Weigl. 8408

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden
Madapolam, Crémone
verschiedene Formen, aus Arbeit
Stück Mk. — 85, 1, 120, 135, 150 etc.

Nacht-Jacken
Bett, Pique, Ceyr
mit und ohne Besatz, weiler Schnitt
Stück Mk. — 75, 1, 120, 135 u. höher.

Damen-Beinkleider
je nach Ausführung, verschiedene Formen
Prima Stoffe und Schnitt
à Mk. 1, 120, 135, 150, 170 etc.

Nachhemden, Pique-Jacken
Unterhosen
einfach u. elegant in Auswahl.
Grosses Lager. Stoffe, Wickeln etc.

Alle Fertigung nach Mass oder Muster. Die
Garantie für tadellosten Schnitt und Arbeit.
Eigene Arbeitsstube!

Carl Claes.
Wiesbaden, 3 Bahnhofstrasse 3.

Hedwig Neuhaus

Julius Callmann

Verlobte.

Offenbach a. M., Wiesbaden,
Mittelsoestr. 41. 8577

Oktober 1903.

Vorzügliche Chance

zur Erlangung angenehmer, gut bezahlter Stellungen bietet sich
gebildeten Damen und Herren durch Ausbildung auf ver-
schiedenen Schreibmaschinen-Systemen.

Zufolge der sich stetig steigenden Verbreitung des Ma-
schinenschreibens haben wir ständige Nachfrage nach tüchtigen
Kräften mit guter Allgemeinbildung und Sprachkenntnissen.

Anmeldungen und Eintritt täglich. Eine unlimitierte Anzahl
von Schreibmaschinen f. aller Systeme neuester Construction
zur Verfügung unserer Schüler. Stellenanweise kostenlos.

Miethe kassiert billig und Instruction gratis. 8742
Universal Uebersetzungs- u. Schreibmaschinen- u. -
Röderstrasse 14, I.

Meine Herren-

Anzüge und Paletots in neuesten Stoffen
u. Fagons sind auf Credit billig verkäuflich.

Bequeme
Zahlungweise.
7813

J. Jttmann,

Bärenstr. 4, I.

Dampf-Wäscherei
„Edelweiß“,
Rambach, 2355.

Spezialität:

Bessere Privat-Wäsche.

bei schonendster Behandlung ohne

scharfe Waschmittel.

Abholung und Zustellung täglich.

Die Befähigung unserer Anlagen

ist unseren geehrten Kunden gerne ge-
nauget.

Bekanntmachung

Dienstag, den 6. Oktober, Mittags 12 Uhr,
werden in dem Versteigerungslokal

Kirchgasse 23

2 Glaschränke, 400 Flaschen Spirituosen und Liköre,
174 Coupon Anzugsstoffe, 1 cm. Kohlenherd

öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 5. Oktober 1903. 8583

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Dienstag, den 6. Oktober 1903, Mittags
12 Uhr werden in dem Versteigerungslokal

Kirchgasse 23

1 Ladenschrank, 1 Schreibisch, 1 Bücherschrank, 2
Kleiderschränke, 1 Sekretär, 1 Sopha, 2 Betten, 1 Aus-
stellkasten, 4 Dg. Damenkleiden, 6 Dg. Damenhojen,
3 Dg. Damenjacken, 5 Dg. Strümpfe.

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 5. Oktober 1903. 8599

Schröder,

Gerichtsvollzieher.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.,
Bahnhofstr. 16

Scharnhorststr. 5, 1. L., möbl.

Zimmer f. best. Herrn. 8587

Seemannstr. 14, 3. sehr febl. Jim.

u. v. als Mitbewohner. 8589

Für

Bäcker u. Conditoren

Wandtreiber, H. u. gr. Förderer,

seine Waage und Gewicht, R.

Wische, Platten- und Waschanlage

außerst billig, alles fast neu. Näb.

im Verlag. 8583

Besserer junger Mann kann

hübsches Logis mit Kost erh.

Näh. Feldstr. 22, Hth. 1 r. 8584

Zum 15. Okt. sucht Jg. Wäsch.

3 melches in engl. Sprache, Küche

und Hauswesen erfahren ist, Stell.

als Haushälterin, sowie Jg. Eng-
länderin als best. Zimmermädchen

oder zu Kindern in eine englische
Familie, womöglich in einem Hause.

Nähers bei Fräulein Pauline

Waller, Jellertstr. 1. J. Taunus-
straße Nr. 183. 860

Besserer junger Mann kann

hübsches Logis mit Kost erh.

Näh. Feldstr. 22, Hth. 1 r. 8584

Zum 15. Okt. sucht Jg. Wäsch.

3 melches in engl. Sprache, Küche

und Hauswesen erfahren ist, Stell.

als Haushälterin, sowie Jg. Eng-
länderin als best. Zimmermädchen

oder zu Kindern in eine englische
Familie, womöglich in einem Hause.

Nähers bei Fräulein Pauline

Waller, Jellertstr. 1. J. Taunus-
straße Nr. 183. 860

Ein Bett bill. zu verk. Castl.

straße 5, 3 St. r. 8585

Junge Damen billig zu verkaufen.

3 Wallmühlstr. 10, Wb. 8591

Verkaufserin,

eine nette, m. guten Empfehlungen

gekauft. Branchenkenntnis nicht

notwendig. Bevorzugt werden, welche

am Platz wohnen. Adressen in

der Exped. d. Bl. 8589

Schöne gepflügte Koppel Wd. v.

12 Pfg. an, Fläche 100 q. m.

35 Pfg. bei Robert Wed, Ecke der

Herder- u. Lungenburgerstraße und

Frei Wed, Frankfurt. 4. 8589

Einzel Friedrich-Ring 2, Wd.,

3 Manfardwahn, 2 Jim, mit

Keller zu verm. Näb. Baden ob.

Hinterh. Part. u. Moritzstr. 18,

Baden. 8576

Mädchen

für Hausarbeit auf gleich gesucht.

Schwalbacherstraße 47, 1. 8574

Tüchtiger

Kunstschlosser,

perfekt im Anfertigen von allen

vorhandenen Schmiede- u. Treib-

arbeiten, gut bewandert auf Con-

struktionen, geübt im Entwerfen

und Detailierungen von Zeich-

nungen und im Modellieren, sucht

Stellung als

Werkführer bezw.

Vorarbeiter

in größerem Betriebe. Vorzügliche

Zeugnisse. Offerten erbeten unter

Nr. 7 hauptpostlagernd Frank-

furt a. M. 857

Größeres
Flaschenbier-
Geschäft

mit feiner Kundenschaft Verhältnisse
halber zu verkaufen. Näb. in der
Exped. d. Bl. 858

Seemannstr. 7, Part. 4 esent.

5 Zimmer, Küche nebst sonst.

Zubeh. zu verm. 8573

Ein gebrauchter

Milchwagen

zu verkaufen auch zu verm. Verh.

straße 12. 8573

Ordnentliches

Monatsmädchen

einige Stunden Vormittags gef.

Obenstr. 7, 1. rechts. 8575

Ein gebrauchter

Milchwagen

zu verkaufen auch zu verm. Verh.

straße 12. 8573

zu verkaufen: Kleiderschr., 1 gr.

3 u. 1 H. Sopha, Tisch, Holz-

stühle, Stuhlstuhl, Regale, Zimmer-

ofen, eing. Sprünge, ger. Sachen

und mehr. Näb. 8565

Schulberg 6, 3.

Franz Wrbas,

Schuh- und Schafensmacher,

wohnt jetzt 8563</

Geschäfts-Eröffnung.

Special-Damen- und Mädchen-Confections-Haus.

Leopold Cohn

Grosse Burgstrasse 5.

Eröffnung: Mitte October.

8570

Trauringe

Kein Laden. — Grosses Lager.

sowie alle Gold-, Silberwaaren und Uhren

kaufen Sie sehr billig im

Etagengeschäft von Fritz Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage, an der Marktstrasse.

900

Moderne Kunst,
Buch für Alle,
Universum,
Vollagen & Klasing's Monats-
hefte,
Bibliothek d. Unterhaltung u.
d. Wissens,
Daheim,
Die Modenwelt,
Wiener Mode,
Mode und Haus,
Deutsche Modenzeitung,
Sonntagszeitung für Deutschl.
Frauen,
Ueber Land und Meer,
Zur guten Stunde,
beginnen soeben alle mit einem
neuen Jahrgang.
Zur gef. Besorg. empfiehlt sich
Heinrich Kraft,
Buchhandlung u. Antiquariat,
45 Kirchgasse 45,
am Mauritiusplatz.
Zusicherung promptester
8067 Bedienung.

Seinen Bedarf

in
Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren,

wie: Weingläser, Römer (über 200 Sorten),
Tafel-, Kaffee- und Waschgesehirre (über 100 Formen u. Muster),
auch

Luxuswaaren

deckt man vorthellhaft und billig bei

Rud. Wolff, Wiesbaden; Inhaber

Gegründet 1825. Marktstrasse 22. P. Oechsner.
Telephon 266.

Ältestes und grösstes Geschäft am Platze.

8569

Große Möbiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 8. u. Freitag, den 9. October
er., jeweils Morgens 9^{1/2} u. Nachmittags 2^{1/2} Uhr
beginnend, versteigere ich in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstrasse 7

folgende wegen Wegzug und aus Nachlässen mir über-
gebene gebrauchte Möbiliar-Gegenstände als:

sehr schöne Salon-Einrichtung, Rußbaum mit
Gold best. aus: Brunkschrank, Damen-Schreibtisch, Sed.
Tisch, Spiegel mit Trümeau, Sopha mit 4 Sessel, 2
Stühle und 2 Puffs mit Gobelinbezug u. dazu passen-
den Portieren, Schlafzimmers-Einrichtung (hell
Rußb.), best. aus: 2 Betten, Spiegelschrank, Was-
commode mit Marmor u. Spiegelanfang, 2 Nachttische
u. Handtuchständer, ferner pol. u. lack. Betten, Was-
commoden mit u. ohne Marmor u. Spiegelanfang,
Nachttische Handtuch u. Kleiderständer ein- u. zweithür.
Kleiderschränke, 3 Pianinos, mehrere Polstergarni-
turen, Divan, Sophas, Ottomanen, Eichen-Bücher-
schrank, 6 Eichen-Stühle, Kommoden, Consolen, Eta-
geren, antiker einzeln. Eichenholzstisch, runde, ovale,
viereckige, Nipp-, Bauern- und Servirtische, Stühle
und Sessel aller Art, Eichen-Trümeau-Spiegel und
div. sonstige Spiegel, Bilder, darunter alte engl. Kupfer-
stiche, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Portieren, Gas-
lästres, worunter ein achtflamm. Saallüster, Hänge- u.
Ecklampen, Nähmaschine, ein Kinderbetten, Deckbetten,
Kissen, Kleidungsstücke, Nippjachen, Hotel-Silber
als: zwei-, drei- u. fünfstück. Menagen, Seifenhälter,
Zahnstocherhalter, Menuhalter, ca. 10 Dbd. große
Vögel und Gabeln, Vorleg- und Kaffeelöffel, 5 Dbd.
Messer, Eierbecher etc., Glas, Porzellan, Wäschewangel,
Badewannen, Rollschuwan, Decimalwaagen, Erter-
verschlässe, Küchen- und Tischdränke und sonst. Küchen-
möbel, Küchen- und Kochgeschirr, Krankenwagen,
zweirädriger Handkoffenwagen, Füllöfen und
noch Vieles Andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Baarzählung.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator,
Schwalbacherstr. 7.

8594

Schweineschmalz, garantiert rein, per Pfd. 55 Pfg.
empfiehlt **J. Haub,** Mühlgasse 13,
Gde. Bäckerstraße.

Wollen Sie helles Licht haben?

so kaufen Sie Lampen, Brenner, Dochte und Cylinder in
nur sachkundigem Geschäft.
Ich empfehle mein seit 30 Jahren bestehendes Geschäft und ver-
kaufe alles nur unter Garantie.

M. Rossi, Metzgergasse 3.

NB. Große Auswahl im Gasbrennen, Gaslampen und Kronen zu
sehr billigen Preisen.

7849

Akademische Zuschneide-Schule

von Frau Franceschelli, Moritzstr. 44, I.
Unterricht in Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden von Damen
und Kindergard. Deutscher, Engl., Pariser, Wiener, amerikan. Schnitt.
Rechte Methode, prakt. Unterricht
Schül.-Anf. täglich. Honorar billig.
Schnittmuster nach Maß. Costüme werden zugeschnitten. 5451



1 Mark



Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Besichtigung meines
Standes, über 90 Völler, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne
gestattet.

Carl Praetorius,

nur Ballmühlstraße 46.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. October er., Mittags 12 Uhr,
werden in dem Pfandlokal Kirchgasse 23 dahier:

1 Pianino, 1 Flügel, 1 Sopha, 1 Schreibtisch, 1
Vertikow, 1 Thür, Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1
Sekretär, 1 Koffer, 1 gr. Wagen mit 2 Fässer, 1 Fuhr-
rolle, 1 Wagen, 1 Landauer, 1 Halbverdeck und 2
Pferde

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzählung versteigert.

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

8595

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 6. October er., Mittags
12 Uhr, versteigere ich im Versteigerunglokale Bleich-
straße 5 dahier zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:

1 Vertikow, 1 Sopha und 1 Schreibtisch.

Oetting, Gerichtsvollzieher,

Wörthstraße 11.

8592

Sparjame Hausfrauen.

Wo bekommen Sie für wenig Geld nur prima Qualität
Colonialwaaren, bei sorgfältiger, properer Be-
dienung, ganz besonders Kaffee in hervorragenden
Qualitäten, wie Sie dieselben selten finden werden, zu ganz
enorm billigen Preisen? Im

8547

Ersten Frankfurter Consum-Haus,
Bergerstraße 10.

Wellritzhofstraße 30.

Gegen Monatsraten von 2 Mk.

an liefern wir



Musikwerke
selbstspielende
so wie
Drehinstrumente
mit auswechsel-
baren
Metallnoten
von 18 Mk. aufwärts.



Phonographen
nur
erstklassige,
vorzüglich
funktionieren-
de Apparate von
20 Mk. aufwärts.
Bespielte und
unbespielte
Walzen
1a. Qualität.



Accordeons
in sehr reicher
Auswahl,
sehr preiswerte
Instrumente
in allen
Preislagen.



Zithern
aller Arten,
wie Accord,
Harfen, Duett-,
Konzert-,
Gitarre-Zithern
etc.

Bial & Freund in Breslau II.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.



PATENT
Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 26.

